

öziv

INKLUSIV

Magazin für
Menschen
mit und ohne
Behinderungen

Ausgabe 03/2022

Heftnummer 243



COVER-STORY

Evelyn Brezina

SENSIBILISIERUNGSTAGE

Im Parlament

60 JAHRE ÖZIV

BUNDESVERBAND

Geburtstage und Aktionstag

www.oeziv.org

Foto: Daniela Cakurdova

MIT GUTEM RAT ZUR SEITE STEHEN. SICHER!

#GemeinsamGeimpft



ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG DES BNSCP/A-ADVERTORFOTO MIT MODELS GESTELLT

 Bundesregierung

Für ein gesundes Miteinander: Lassen Sie sich impfen!
Gegen eine schwere COVID-19-Erkrankung sowie Long-COVID brauchen Sie drei Impfungen für einen guten, langanhaltenden Schutz, auch wenn Sie genesen sind. Nach spätestens sechs Monaten ist eine Auffrischungsimpfung empfohlen, ganz besonders für Risikopersonen oder ältere Menschen. Holen Sie sich daher rechtzeitig Ihre COVID-19-Schutzimpfung. Alle Informationen, Impfangebote und Termine finden Sie auf [gemeinsamgeimpft.at](https://www.gemeinsamgeimpft.at)



VORWORT

Liebe Leser*innen,

wir hoffen, Sie haben einen wunderbaren Sommer verbracht und starten gut erholt in den Herbst.

Erstmals seit vielen Jahren werden am 28. September österreichweit Menschen mit Behinderungen und ihre Freund:innen zu einer Demo für Menschen mit Behinderungen auf die Straße gehen. Das haben viele von Ihnen bestimmt bereits auf unserer Website oder unseren SocialMedia-Kanälen gelesen. Koordiniert werden die Kundgebungen vom Österreichischen Behindertenrat – und wir als ÖZIV Bundesverband unterstützen diese Aktionen und die Forderungen, die an die Bundes- sowie die Landesregierungen gestellt werden:

- ein inklusives Bildungssystem
- bedarfsgerechte, bundeseinheitliche Persönliche Assistenz
- barrierefreie Gebäude, Kommunikation und Online-Anwendungen
- existenzsichernde Arbeit
- Teuerung kompensieren und Armut bekämpfen

„Unsere Geduld ist erschöpft! Handelt endlich!“ lautet das Motto der Kundgebungen und wir hoffen, viele von Ihnen am 28. September auf der Straße zu treffen!



Rudolf Kravanja

Wie auch schon in den letzten Ausgaben angesprochen, feiert der ÖZIV Bundesverband dieses Jahr sein 60-jähriges Bestehen. Mit Landesorganisationen in allen Bundesländern und seinen Mitgliedsorganisationen ist der ÖZIV heute eine starke Interessenvertretung mit einem breiten Angebot für Menschen mit Behinderungen und einem abwechslungsreichen Vereinsleben von Vorarlberg bis ins Burgenland.

Möglich ist das nur durch den unermüdlichen Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen – und der zeitgemäßen Weiterentwicklung der Freiwilligenarbeit widmen wir uns in diesem Jahr besonders intensiv. Lesen Sie dazu auch die Artikel auf den Seiten 22 bis 23 sowie 24 bis 25. Und auf den Seiten 12 bis 13 bieten wir einen Überblick über die Angebote des ÖZIV



Gernot Reinthaler

Bundesverbands, einen kurzen geschichtlichen Rückblick sowie eine Vorschau, wie wir unseren Geburtstag am 4. November feiern werden.

Noch ein Hinweis in eigener Sache: wir werden uns vom Gender-Sternchen verabschieden und künftig mit dem Doppelpunkt gendern, wie Ihnen vielleicht bereits in diesem Vorwort aufgefallen ist. Warum wir das tun, erklärt ein Kommentar auf der Seite 11.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit dieser abwechslungs- und themenreichen Ausgabe der ÖZIV INKLUSIV und haben Sie einen ungetrübten Herbst!

*Rudolf Kravanja &
Gernot Reinthaler*



Ich wähl, wer für Österreich in der Hofburg ist.

Nutze auch du deine Stimme bei der Bundespräsidentenwahl am 9. Oktober!

Du hast am Wahltag keine Zeit? **Beantrage deine Wahlkarte** jetzt im zuständigen Wahlreferat des Magistratischen Bezirksamtes:

Bis 5. Oktober schriftlich (z.B. online unter wien.gv.at/wahlen oder per E-Mail)

Bis 7. Oktober, 12 Uhr, persönlich (aber nicht telefonisch)

Im 2., 4., 6., 8., 9., und 19. Bezirk gibt es eigene Wahlreferate außerhalb des Bezirksamtes.

**Stadt
Wien**

wien.gv.at/wahlen
01/4000-4001

ÖZIV Bundesverband

03

VORWORT

der Geschäftsführung

06

COVERSTORY

SocialMedia Influencerin
Evelyn Brezina



12

60 JAHRE ÖZIV BUNDESVERBAND

Aktionstag am 4. November

14

SENSIBILISIER- UNGSTAGE

im Parlament



18

INTERVIEW-SERIE

mit Nasila Berangy (Diversitätsmanagement ÖAMTC)

22

ZUKUNFT

der Freiwilligenarbeit

26

INTERVIEW

Hans-Jürgen Gross über richtungsweisendes Gerichtsurteil



42

AKTUELLES

aus dem Rechtsbereich

45

ÖZIV ANGEBOTE

News von SUPPORT, ARBEITS-
ASSISTENZ und ACCESS



50

ÖZIV REGIONAL

News aus den Landes- und
Mitgliedsorganisationen

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

ÖZIV Bundesverband, Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich

Vertrieb:

Österreichische Post AG,
Lesezirkel

Chefredaktion:

Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:

Daniela Rammel, Doris Kreindl,
Cornelia Feiertag, Nora Scheucher,
Birgit Büttner, Ulrike Reiterer-Bach,
Elisabeth Königsberger, Simone Pittl

Medieninhaber, Satz,

Anzeigen und Druck:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Zweigniederlassung:
4800 Attnang-Puchheim,
Römerstraße 8
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Zulassungsnummer:

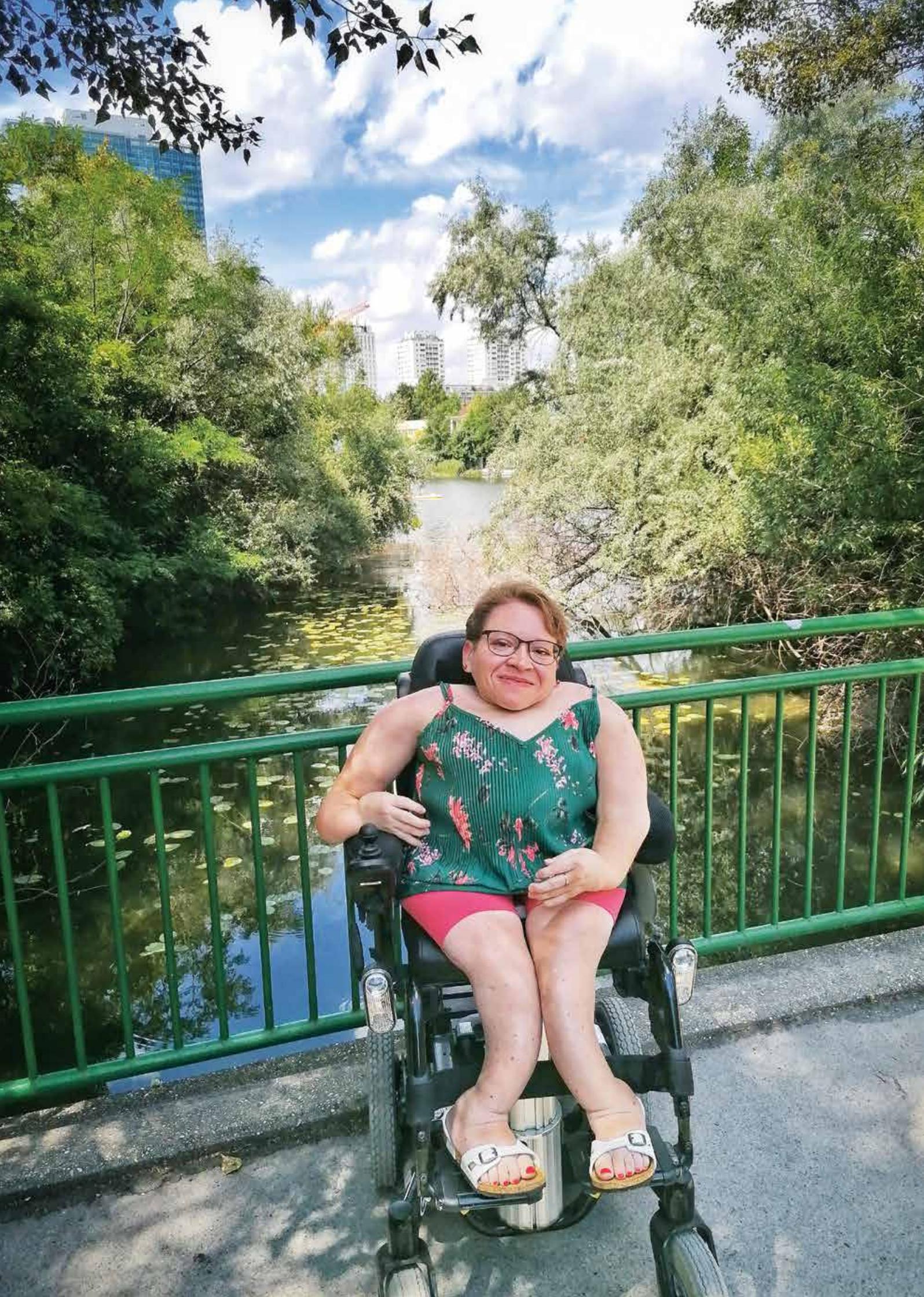
GZ15Z040585 N

ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

Sollten Sie ÖZIV INKLUSIV nicht mehr erhalten wollen, so können sie das Magazin jederzeit abbestellen.

Anregungen und Infos an:
redaktion@oeziv.org



„SPONTANITÄT IST LEBENSQUALITÄT!“

SocialMedia-Influencerin und Bloggerin Evelyn Brezina

Text: Hansjörg Nagelschmidt • Fotos: Evelyn Brezina, Daniela Cakurdova

Auf den sozialen Medien – insbesondere Instagram – ist Evelyn Brezina wohlbekannt. So wurden „echte“ Medien auf sie aufmerksam – darunter auch ÖZIV INKLUSIV. Hansjörg Nagelschmidt traf sich mit Evelyn Brezina an einem Hochsommer-Vormittag im Gastgarten ihrer beider Lieblingslokal in ihrem gemeinsamen Wohnbezirk.

Ihrem Instagram Account @vienna_wheelchair_view folgen über 6.500 Personen – damit fällt Evelyn Brezina wohl schon in die Kategorie „Influencerin“. Vor rund 4 Jahren hat sie begonnen, ihre Heimatstadt Wien „aus ihrer Perspektive“ auf ihrem Instagram-Account zu verewigen. Ihre Perspektive bedeutet in Evelyns Fall – wie der Name des Instagram-Kontos schon verrät: aus dem Rollstuhl, den sie aufgrund der Glasknochenkrankheit zur Fortbewegung nützt.

Dass sie eine derartige Followerzahl erreicht, kommt nicht von ungefähr, denn Evelyn Brezina betreibt ihren Auftritt „konsequent“, wie sie sagt – und experimentiert gern mit Blickwinkeln, da sie nur mit der linken Hand ihr Handy bedienen kann. Dass Medien auf ihren Instagram-Auftritt aufmerksam wurden, half zusätzlich: so haben bereits etliche Print-Medien über Evelyns Internet-Aktivitäten berichtet – und der Radiosender Ö1 hat ein großes Feature im Rahmen der „Hörbilder“ gestaltet, das auch in New York in der Kategorie „Portraits“ einen Preis in „Silber“ abgeräumt hat.

„Normale“ Schul-Laufbahn in Wien

Der Weg zur „Influencerin“ war so nicht vorgezeichnet: als Evelyn 1977 geboren wurde, existierte das Internet noch nicht. Sie erlebte eine „normale“ Kindheit, bis zu ihrem 6. Lebensjahr fiel ihre Erkrankung nicht auf. Dann kamen Schmerzen beim Gehen und mit 7 der erste Oberschenkelbruch. Die Knochenbrüche wurden häufiger (und komplizierter), es folgten Operationen und eine fast endlose medizinische Geschichte mit Fehlentscheidungen, aber auch Erfolgen. Ihre Schulzeit absolvierte sie mittels Unterstützung durch ihre Mutter, Freunde und Mitschüler. In der nicht-barrierefreien Volksschule im 9. Bezirk war es beispielsweise der Schulwart, der Evelyn über die Stiege zum Klassenzimmer trug.

Ihre Schul-Laufbahn in Wien wurde nur einmal durch einen Aufenthalt auf der steirischen Stolzalpe unterbrochen, wo sie die Krankenhausschule (Evelyn: „gruselig“) besuchte. 1995 maturierte sie im Gymnasium in der Glasergasse, ebenfalls im 9. Wiener Gemeindebezirk. Ihren Traumberuf „Buchhändlerin“ hatte sie da aufgrund ihrer Erkrankung schon gedanklich an den Nagel gehängt, ebenso ein Studium („ich wollte meiner Mutter nicht länger zur Last fallen“) – und so meldete sie sich in der „Versicherungsberufsschule“ an. Letztendlich konnte sie diese Ausbildung – unter anderem aufgrund fehlender Barrierefreiheit – nicht machen. „Danach hatte ich einen echten Durchhänger.“, erinnert sich Evelyn.

Traum-Job beim Wiener Roten Kreuz

Allerdings organisierte ihr ein Verwandter ein Vorstellungsgespräch beim Wiener Roten Kreuz, wo sie dann ab 1997 im Sekretariat tätig war. An diesen Job denkt Evelyn sehr gerne zurück: sie fühlte sich inkludiert, wertgeschätzt und als „Kollegin“ behandelt. Auch das Büro-Umfeld wurde – soweit möglich – auf ihre Bedürfnisse angepasst. „Ich musste etwas leisten und wollte beweisen, was ich kann“, sagt Evelyn. Ihr Leistungswille hatte allerdings auch zur Folge, dass sie sich zu viel zumutete und „körperlich ramponiert“ war. Es folgten Krankenhaus-Aufenthalte und letztendlich musste sie schweren Herzens 2002 in die Berufsunfähigkeits-Pension gehen. Die Verbundenheit zum alten Arbeitgeber aber blieb und so wirkte sie später noch ehrenamtlich von Zuhause aus für das Rote Kreuz.



Auch wenn es heute sowohl „Hochs als auch Tiefs“ gibt, und sie auf 24-Stunden-Pflege angewiesen ist, genießt sie ihr Leben, wie auch auf ihrem Instagram-Account @evelynbrezina mitzuverfolgen ist. Während sie früher in erster Linie mit der U-Bahn unterwegs war, hat sie (gezwungen auch durch die derzeit nicht barri-

erfrei benützbare U-Bahn-Station Pilgramgasse) mittlerweile das Bus-Netz der Wiener Linien für sich entdeckt und ihren Aktions-Radius damit wesentlich erweitert. Das gibt ihr auch die Möglichkeit, Gegenden in Wien zu erkunden, in denen sie bisher wenig unterwegs war. „Spontaneität ist Lebensqualität“ meint sie zu ihrer erweiterten Nutzung der Wiener Öffis.



„Nicht nur meckern“

In diesem Zusammenhang lobt Evelyn ausdrücklich die Bediensteten der Wiener Linien, die sie als sehr hilfsbereit erlebt: „Es ist wichtig auch etwas Positives zu sagen, nicht nur zu meckern“, lacht sie. Das mangelnde Sicherheitsgefühl, das sie früher häufig bei der Nutzung von Straßenbahnen oder Bussen hatte, ist zwar nicht verschwunden, so wie auch die Glasknochen nicht, aber solange das Risiko überschaubar bleibt, wird sie nicht daheim bleiben. Und kurz nach unserem Interview wagt sie erstmals einen Ausflug nach Bratislava, von dem sie danach in einem Telefonat begeistert erzählt.

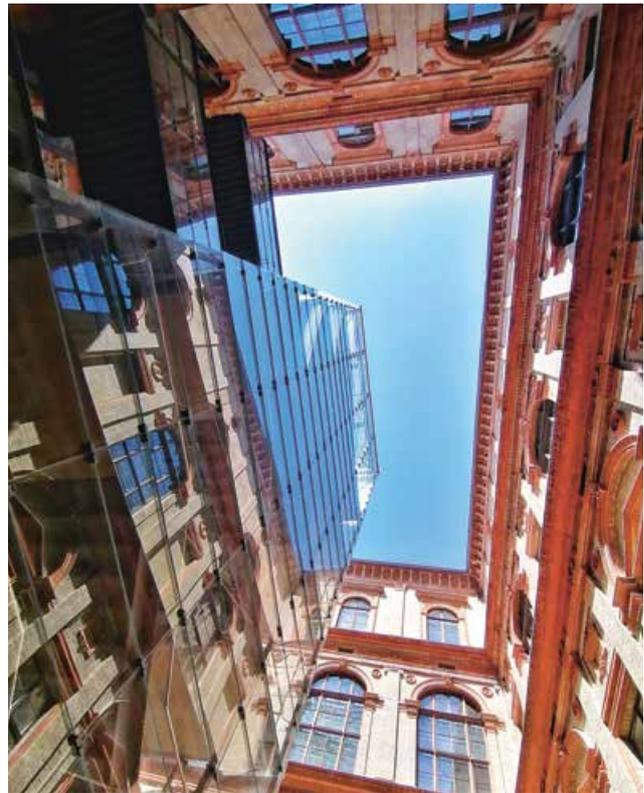
Alle ihre Ausflüge nützt Evelyn natürlich auch als Gelegenheit für außergewöhnliche Fotos für Instagram: dabei geht es ihr um Motive, die andere möglicherweise nicht entdecken. Selfies

haben sie nie interessiert, aber spannende Menschen lichtet sie gerne ab – ebenso wie Hinterhöfe, Blumen und interessante Gebäude – ganz in der Tradition der „Street-Photography“. Bei der aktuellen Ausstellung „Augenblicke“ im MUSA sind auch 2 Bilder von ihr zu sehen. Eines ihrer Lieblings-Projekte war auch die Übernahme des Accounts des Kunsthistorischen Museums (KHM) für 1 Woche. Hier hatte sie die Möglichkeit, Fotos an den verschiedenen Standorten des Museums zu schießen und den Follower:innen des KHM eine andere Sicht auf die Ausstellungsstücke zu bieten.



Sprachen-Fan

Ihre Fotos auf Instagram versieht sie stets mit Erklärungen und Kommentaren, für die sie auch entsprechend intensiv recherchiert. Die Kommentare gibt es sowohl auf Deutsch als auch Englisch, denn erstens ist Evelyn eine internationale Ausrichtung ihres Accounts wichtig und zweitens interessiert sie sich ganz allgemein für Sprachen. Daher hat sie vor kurzem auch begonnen, Spanisch zu lernen und Dank ihrer Pflegerinnen kann sie sich auch auf slowakisch verständigen.



Reichweite für wichtige Anliegen

Evelyn nützt ihre Reichweite immer wieder auch für Anliegen, die ihr am Herzen liegen. Das kann manchmal Kritik betreffend mangelnder Barrierefreiheit sein, aber sie unterstützt auch Michael Sicher für seine Initiative „Equally Welcome“ betreffend barrierefreie Restaurants und Lokale (siehe Artikel ab Seite 32).



Als Optimistin sieht sie eher die Verbesserungen der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, erwähnt die Errichtung von Aufzügen in den U-Bahn-Stationen sowie die gute Zugänglichkeit in den meisten Museen in Wien – lediglich mit der Barrierefreiheit in der Gastronomie ist sie unzufrieden. Und von den Medien wünscht sie sich mehr positive Stories über Menschen mit Behinderungen. Einem Wunsch, dem wir gerne zustimmen!

Evelyn Brezina auf SocialMedia

Instagram:

@vienna_wheelchair_view

@evelynbrezina

Ihre Autobiographie:

Evelyn Brezina:

Zerbrichmeinnicht und Löwenzahn



Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderung



Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:

- » Anschrift: Behindertenanwalt
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
- » Fax: 01-711 00 DW 86 2237
- » E-Mail: office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr und nach Terminvereinbarung
Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Riedler-Anhänger www.riedler.com
INNOVATIVER FAHRZEUGBAU

Ernst Riedler Fahrzeugbau und Vertriebsges.m.b.H., A-4664 Oberweis, Bahnleiten 1, Tel.: +43 (0)7612 76040-0, E-mail: office@riedler.com

Bezahlte Anzeige

#weiter SAGEN:

BERUF UND BEHINDERUNG MÜSSEN KEIN WIDERSPRUCH SEIN.

Die Eingliederungsbeihilfen des AMS geben Menschen mit Behinderung mehr Chancen am Arbeitsmarkt. Informieren Sie sich #weiter. www.ams.at/sfa

AMS
Arbeitsmarktservice
Burgenland

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

WIR ERSETZEN DEN GENDER-* DURCH DEN DOPPELPUNKT „:“!

Ein Kommentar von Hansjörg Nagelschmidt, Leiter
Öffentlichkeitsarbeit & Chefredakteur ÖZIV INKLUSIV

Wie im Vorwort angesprochen, werden wir beim ÖZIV – und damit auch in der ÖZIV INKLUSIV – den seit 2018 verwendeten Asterisk (Gender-Sternchen) durch den Doppelpunkt ersetzen – das bedeutet: aus „Freund*innen“ wird ab sofort „Freund:innen“.

Die Entscheidung haben wir uns wahrlich nicht leicht gemacht. Außer Frage stand immer, dass wir als ÖZIV Bundesverband, der sich für Inklusion und Gleichberechtigung einsetzt, auf jeden Fall gender-gerechte Sprache verwenden wollen.

Bisher haben wir die Gender-Diversität mit dem Gender-Stern abgebildet. Das war gut und richtig so – und ist auch heute nicht falsch! Denn falsch bei diesem Thema ist aus unserer Sicht nur eines: nämlich auf das Gendern zu verzichten!

Laufende Beschäftigung mit dem Thema „Gendern“

In den letzten Jahren haben wir (die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit im ÖZIV Bundesverband mit Gender-Beauftragter Daniela Rammel) die

Diskussionen rund um das „richtige Gendern“ aufmerksam verfolgt, haben wissenschaftliche Studien gelesen und uns selbstverständlich mit den Erfahrungen bezüglich Barrierefreiheit beschäftigt (welche Gender-Sonderzeichen – es existiert ja auch noch die Schreibweise „Freund_innen“ – sind für Screenreader am besten auslesbar und verständlich). Auch Erfahrungsberichte von Menschen mit Autismus, mit Lernschwierigkeiten oder mit psychischen Erkrankungen haben wir gelesen und gehört.

Tatsache ist, dass die individuellen Erfahrungen recht unterschiedlich sind und die Meinungen zum idealen Sonderzeichen auseinandergehen. Das liegt einerseits an der Weiterentwicklung der unterschiedlichen Screen-Reader, und andererseits an Gewöhnungseffekten bei Personen, die eventuell Schwierigkeiten beim Lesefluss mit Sonderzeichen haben. Aber wie gesagt: auch das sind höchst individuelle Erfahrungen.

Warum die Umstellung?

Damit hätten wir natürlich alles beim Alten belassen

können, wenn es DIE Ideal-Lösung eh nicht gibt, oder? Das wäre die einfachste Lösung gewesen, ja.

Allerdings beobachten wir in letzter Zeit, dass immer mehr Institutionen und Behörden den Doppelpunkt verwenden: Das war für uns letztlich ausschlaggebend zur Umstellung, weil wir glauben, dass mehr Einheitlichkeit auch bessere Verständlichkeit und Gewöhnung an die Gender-Sonderzeichen bringen. Und das ist schließlich das Wichtigste!

Wo es möglich ist, werden wir künftig „gender-neutrale“ Bezeichnungen verwenden: beispielsweise „Team“ statt „Mitarbeiter:innen“ oder „Studierende“ statt Student:innen.

Es ist unser Anliegen, Texte für alle Menschen möglichst ohne Barrieren lesbar zu machen – und den Diversitäts-Anspruch gleichzeitig zu erfüllen. Wir sind überzeugt, dass wir uns alle an diese Umstellung innerhalb kürzester Zeit gewöhnen werden!

60 JAHRE ÖZIV BUNDESVERBAND

Mehrfach-Geburtstage und ein Aktionstag am 4. November

Text: Hansjörg Nagelschmidt • Foto: iStock



2022 ist für den ÖZIV ein Jubiläumsjahr gleich in mehrfacher Hinsicht: der ÖZIV Bundesverband feiert sein 60-jähriges Bestehen ebenso wie der ÖZIV Tirol – und weil es so schön ist, begehen wir auch die Jubiläen unserer Angebote: ÖZIV ACCESS (15 Jahre), ÖZIV SUPPORT Coaching (20 Jahre) und ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich (20 Jahre – hier wird nachgefeiert, weil das eigentliche Jubiläum wegen der Corona-Pandemie verschoben werden musste).

Unter dem Motto „Barrieren überwinden – Inklusion leben“ veranstaltet der ÖZIV Bundesverband am 4. November einen Aktionstag im Catamaran in Wien mit spannenden Workshops der unterschiedlichen Angebote, interessanten Vorträgen, musikalischen Beiträgen usw. Auch

Raum für Gespräche und Vernetzung wird es ausreichend geben – mit Mitarbeiter:innen des ÖZIV Bundesverbands und den anderen Gästen. In der Dezember-Ausgabe werden wir ausführlich über diese Veranstaltung berichten.

Der ÖZIV ist heute mit Landes- und Mitgliedorganisationen in allen 9 Bundesländern vertreten. Mit über 20.000 Mitgliedern ist der ÖZIV eine der größten Behindertenorganisationen des Landes. Die Betreuung der Mitglieder erfolgt durch die Landes- und Bezirksorganisationen, welche je nach regionalem Bedarf unterschiedliche Angebote haben. Der in Wien angesiedelte Bundesverband als Dachverband mit rund 60 Mitarbeiter:innen versteht sich als Interessenvertretung, die auch inklusive Angebote im Sinne der UN-Konvention umsetzt.

Geburtsstunde des ÖZIV im Jahr 1962

Am 17. März 1962 entstand der „Österreichische Zivil-Invalidenverband“ (heute ÖZIV) aus der Fusion des OÖ Vereins „Österreichischer Körperbehindertenverband“ und der „Zivilinvaliden Österreichs“ – dieses Datum gilt als Geburtsstunde des ÖZIV Bundesverbandes.

Vieles hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zum Besseren verändert – und an vielen dieser Fortschritte war der ÖZIV maßgeblich beteiligt: beispielsweise an der Einführung des Pflegegeldes Anfang der 90er Jahre. Politisches Lobbying und Interessenvertretung hatten immer einen hohen Stellenwert und so konnten mit dem Behindertengleichstellungs-Gesetz und dem Behinderteneinstellungs-Gesetz wichtige gesetzliche Rahmenbedingungen auf dem Weg zur Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen erreicht werden.

Einen Meilenstein bildete die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) durch die Republik Österreich im Jahr 2008. Die UN-BRK bildet seither eine der wesentlichen Leitlinien für die politische Arbeit des ÖZIV. Dabei setzt der ÖZIV Bundesverband auch auf intensive Kooperation mit anderen Organisationen – ganz nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“.

Viele unterschiedliche Angebote des Bundesverbands

Der ÖZIV Bundesverband setzt sich darüberhinaus mit seinen inklusiven Angeboten im Sinne der UN-Konvention (SUPPORT Coaching und Beratung, Arbeitsassistenz und ACCESS) für eine inklusive Gesellschaft ein. Diese Unterstützungsleistungen sollen helfen, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen mit Behinderungen nachhaltig zu verbessern:

ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich:

Die ÖZIV ARBEITSASSISTENZ unterstützt in Niederösterreich Menschen mit körperlichen Behinderungen und chronischen Erkrankungen bei der Jobsuche und bei der Erhaltung und Sicherung des Arbeitsplatzes.

Zusätzlich unterstützt sie Unternehmen bei der Suche und Einstellung von Menschen mit

Behinderungen und steht beratend für Fragen im Zusammenhang mit behinderten Arbeitnehmer:innen zur Verfügung.

ÖZIV SUPPORT:

ÖZIV Support BERATUNG und COACHING richtet sich an Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen im arbeitsfähigen Alter. Die Angebote helfen im Berufs- und Privatleben neue Wege zu finden. Österreichweit arbeiten beim ÖZIV Coaches und professionelle Berater:innen in inklusiven Teams.

Im Coaching werden aktuelle Herausforderungen im Berufsleben angesprochen. Gemeinsam werden neue Sichtweisen entwickelt, um berufliche und private Ziele zu erreichen.

In der Beratung klären wir Fragen zum Thema Behinderung. Ziel der Beratung ist eine Verbesserung der Lebenssituation, um die Chancen zum Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erhöhen.

ÖZIV ACCESS:

Das Team von ÖZIV ACCESS setzt sich mit einer breiten Angebotspalette für mehr Barrierefreiheit sowie eine inklusive Gesellschaft ein. Zu den Angeboten zählen beispielsweise Beratungen zu baulicher und gestalterischer Barrierefreiheit, Sensibilisierungstrainings, Web-Accessibility und Übersetzungen in Leichte bzw. Einfache Sprache.

Umfassendes Angebot und laute Stimme für die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Zusätzlich zu diesen Angeboten bietet der ÖZIV Bundesverband mit seinem Bildungsprogramm auch Seminare zu behindertenrelevanten Themen an, betreut eine umfassende Rechtsdatenbank auf der ÖZIV-Website, vergibt jährlich den ÖZIV Medienpreis und vieles mehr. An der Weiterentwicklung des Angebots arbeitet das ÖZIV-Team kontinuierlich – und mit viel Herzblut und Begeisterung.

Im Bereich der Interessenvertretung bleibt auch in Zukunft noch viel zu tun, denn in etlichen Bereichen bewegt sich entweder wenig bis nichts oder es gibt gar Rückschritte. Der ÖZIV wird weiterhin eine laute Stimme für die Rechte von Menschen mit Behinderungen sein.



SENSIBILISIERUNGSTAGE IM PARLAMENT

**5 Organisationen geben Einblick ins
Leben von Menschen mit Behinderungen**

Text & Fotos: Hansjörg Nagelschmidt

Das „alte“ Parlaments-Gebäude am Ring wird derzeit renoviert. Nach der Wiederöffnung werden ein neues Besucher-Zentrum sowie ein Besucher-Café für Gäste bereitstehen. Bei den Renovierungs- und Umbauarbeiten wird erfreulicherweise besonderes Augenmerk auf verbesserte Barrierefreiheit gelegt. Und es bleibt dabei nicht nur bei Lippenbekenntnissen: dass das Thema ernst genommen wird zeigt sich auch, dass ein Zertifizierungsprozess von **FAIR FÜR ALLE** durchlaufen wird.

Dazu bedarf es auch einer entsprechenden Sensibilisierung von Parlamentsmitarbeiter:innen – und so organisierte die Parlamentsdirektion gemeinsam mit dem Team von ÖZIV ACCESS – kurz vor der Sommerpause des



Parlaments – Anfang Juli 3 Sensibilisierungstage am derzeitigen Parlaments-Standort in der Wiener Hofburg bzw. am Josefsplatz davor. Erfreulicher Nebeneffekt: durch die Nähe zum parlamentarischen Geschehen konnten auch Nationalratsabgeordnete das Informationsangebot nutzen. Und viele taten das auch und besuchten die unterschiedlichen Stationen. Die Kooperationspartner und der ÖZIV Bundesverband konnten an den unterschiedlichen Stationen einen breiten Einblick ins Thema „Leben mit Behinderungen“ anbieten.



Selbsterfahrung

Die **Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs** informierte zum Thema Sehbehinderung und Blindheit, bei der Station des **Vereins Lichterkette** erfuhren die Teilnehmenden über die Stigmatisierung und Erfahrungen von Menschen mit psychischen Erkrankungen. In die Welt von gehörlosen Menschen eintauchen konnte man bei der Führung durch die Ausstellung von **HANDS UP**, bei der Station **PEOPLE FIRST – Selbstvertretungszentrum für Menschen mit Lernschwierigkeiten** ging es um die Wichtigkeit von Leichter Sprache und Selbsterfahrung stand im Mittelpunkt der Station „**Rollend unterwegs**“, wo Teilnehmende im Rollstuhl das Fahren über unterschiedlich steile Rampen bzw über das Kopfsteinpflaster am Josefsplatz gleich selbst ausprobieren konnten. Bei dieser Station – betreut von **ÖZIV ACCESS** – wirkten auch viele Freiwillige mit, bei denen wir uns herzlich bedanken möchten.



Spontane Diskussionen – Wiederholung sehr wahrscheinlich

Zu einem Kommunikationszentrum entwickelte sich der Info-Tisch des ÖZIV Bundesverbands, wo nicht nur Infos zu unserem Verband weitergegeben wurden, sondern auch spontan etliche inhaltliche Diskussionen zur aktuellen Themen der Behindertenpolitik – beispielsweise NAP, Inklusive Bildung – in Gang kamen. Auch das ein wichtiger Aspekt dieser 3 Tage, die hoffentlich bei den Abgeordneten entsprechend nachwirken. Zumindest bis zu den nächsten Sensibilisierungstagen, denn Nationalrats-Präsident Wolfgang Sobotka erklärte bei seinem Rundgang, dass er sich diese Sensibilisierungstage künftig regelmäßig wünscht.



Ein spezieller Dank an die Kolleg:innen der Parlamentsdirektion dafür, dass sich alle Mitwirkenden willkommen fühlen konnten – und mit Speis und Trank versorgt wurden. Nach

3 Tagen mit vielen Besucher:innen an den Stationen, spannenden Gesprächen und der fantastischen Kooperation aller Organisationen und der Parlamentsdirektion war die Euphorie aller, die zum Gelingen beigetragen haben, entsprechend groß. Wir stehen auf jeden Fall für eine Wiederholung im wiedereröffneten Parlamentsgebäude bereit!

Video auf Youtube

Sensibilisierungstrainings zu Barrierefreiheit und Inklusion im @OeParl vom 6.7.2022 bis 8.7.2022 - www.youtube.com/watch?v=i2EYJMqGsts



Immer in Bewegung bleiben!

SELECTIV

Treppenlifte

Tel. 07245 20 640

Gugubauer KG | Roidnerweg 8, 4650 Edt /Lambach
office@selectiv-treppenlifte.at
www.selectiv-treppenlifte.at



Der neue TE X 100 ist da

Dieser Lift hat die neuesten Technologien eingebaut und lässt sich an beinahe jeder Treppe montieren. Aufgrund der elektrischen Drehmöglichkeit - während der Fahrt - können wir den Lift selbst bei Treppenbreiten von NUR 62 cm! einbauen. Die seitliche Öffnung der Armlehnen ist eine Neuheit für Rollstuhlfahrer zur Erleichterung des Umsteigens. Die Sitzfläche und auch das Fußbrett lassen sich elektrisch auf- und zuklappen. Beim Alarmknopf kann man drei Telefonnummern speichern. Der Lift kann auch in abgesperrtem Zustand mit der Fernbedienung weggesendet werden. Dies ist für Mehrparteienhäuser ideal, wenn der Lift von mehreren Personen benutzt wird. Gerne kommen wir für ein unverbindliches Beratungsgespräch zu Ihnen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Ihr Selectiv Treppenliftteam

„GANZHEITLICHES DIVERSITÄTS-MANAGEMENT IST UNS EIN GROSSES ANLIEGEN“

Interview mit Nasila Berangy-Dadgar (ÖAMTC)

Foto: ÖAMTC/Matthias Fenzl

In unserer Serie der Interviews mit Diversity Manager:innen bat ÖZIV INKLUSIV Chefredakteur Hansjörg Nagelschmidt dieses Mal Nasila Berangy-Dadgar vom ÖAMTC zum Gespräch. Sie verantwortet das ÖAMTC Diversitätsmanagement (Wien, Niederösterreich und Burgenland).

Wie ist das Thema Barrierefreiheit in das Diversity Management innerhalb des ÖAMTC eingebettet? Welche Ziele werden verfolgt?

Mit dem Thema Barrierefreiheit befassen sich beim ÖAMTC unterschiedliche Abteilungen. Geht es beispielsweise um digitale Barrierefreiheit, ist unsere IT-Abteilung zuständig, im Bereich bauliche Barrierefreiheit ist es unsere Abteilung Bau und Liegenschaften. Als Bindeglied zwischen den Abteilungen fungiert meine Kollegin Barbara Reiter, die unsere Mitglieder mit Mobilitätseinschränkungen berät und Barrierefreiheit im ÖAMTC in den unterschiedlichen Bereichen thematisiert und vorantreibt.

Unser grundsätzlicher Zugang dazu ist, durch die gebaute Umwelt, egal ob online oder im realen Leben, keine Barrieren zu schaffen.

Der ÖAMTC tritt immer wieder in Erscheinung, wenn es um das Thema Menschen mit Behinderungen geht. Warum ist das Thema für den ÖAMTC wichtig?

Mit 2,4 Millionen Mitgliedern hat der ÖAMTC eine sehr diverse Mitgliederstruktur. Als größter Verein Österreichs und wichtigste Interessenvertretung im Bereich Mobilität nehmen wir unsere Verantwortung wahr und möchten unserem gesellschaftlichen Auftrag nachkommen.

Unser Ziel ist, dass sich die Zusammensetzung der Bevölkerung in allen Diversitätsdimensionen auch in unserer Mitarbeitendenstruktur widerspiegelt. Nur so können wir den Bedürfnissen unserer Mitglieder wirklich umfassend gerecht werden.

Welchen Stellenwert nimmt Barrierefreiheit beim ÖAMTC ein? Welche Projekte/Verbesserungen sind in

naher Zukunft geplant bzgl. Barrierefreiheit?

Von 2016 bis 2018 wurde ein Schwerpunkt auf die Barrierefreiheit an unseren Stützpunkten in Wien, Niederösterreich und Burgenland (WNB) gelegt. Bei allen älteren Stützpunkten wurden Rampen für stufenlose Erreichbarkeit und automatische Türöffner nachgerüstet. Seither wird bei der Barrierefreiheit an bestehenden Stützpunkten (STP) und bei Neubauten besonders auf Folgendes geachtet:

- Stufenlose Befahr- und Begehrbarkeit (alle STP in WNB)
- Automatische Türöffner (alle STP in WNB)
- Parkplätze für Menschen mit Behinderungen (alle STP in WNB)
- Barrierefreie WC-Anlagen – jedenfalls bei allen Neubauten der vergangenen Jahre, bei STP-Renovierungen überall dort, wo es geht. Leider sind die dafür notwendigen Umbauten auf alten STP aus Platzgründen nicht immer möglich.
- Zum Teil sind induktive Höranlagen am Schalter verbaut oder mobile



induktive Höranlagen am STP vorhanden.

In Bezug auf unsere Website arbeiten wir daran, die Barrierefreiheit gem. WCAG 2.1 A (Basisstufe) bis Ende 2022 umzusetzen. Aufgrund der Komplexität der Seite und der Vielzahl an Redakteur:innen kann derzeit leider noch keine höhere Stufe garantiert werden.

Inklusion und Diversity Management gehen ja quasi Hand in Hand – welche Bedeutung wird diesem Thema beim ÖAMTC eingeräumt und wie wirkt sich

das auf Mitarbeiter:innen und Kund:innen konkret aus?

Im Diversitätsmanagement leben wir einen ganzheitlichen Zugang in allen Diversitätsdimensionen. Denn wir alle haben ein Geschlecht, eine soziale und geografische Herkunft, eine sexuelle Identität, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie eine Religionszugehörigkeit und oder eine Weltanschauung. Das bedeutet, dass diese Diversitätsdimensionen uns alle betreffen.

Aktuelle wie zukünftige ÖAMTC-Mitglieder profitieren

von unserem Engagement, da wir ihre unterschiedlichen Bedürfnisse wahrnehmen können und uns bemühen, diesen gerecht zu werden.

Hinsichtlich unserer Mitarbeitenden ist uns wichtig, dass wir achtsam und respektvoll miteinander umgehen, jede Person in ihrer Individualität wahrnehmen und dementsprechend handeln.

Was hat sich beim Thema Diversity Management in den letzten Jahren beim ÖAMTC weiterentwickelt? Welche Maßnahmen sind hier in Zukunft noch geplant?

Wir haben bereits seit vielen Jahren einen Kollegen mit Hörbeeinträchtigung, der unsere gehörlosen Mitglieder und jene mit einer Hörbeeinträchtigung kostenlos in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) berät.

Zudem haben wir in den vergangenen Jahren viele neue Projekte initiiert, wie zum Beispiel unser Projekt „Einstellungssache“ zur Aufnahme von Menschen mit Behinderungen sowie Fahrradkurse für Frauen aus der ganzen Welt. Wir feiern jährlich die Pride und waren heuer erstmals auch bei der Regenbogenparade dabei. Den internationalen Tag für Menschen mit Behinderungen nutzen wir jedes Jahr, um unsere kontinuierlichen Projekte intern wie extern zu präsentieren. Um auf die Thematik aufmerksam zu machen und unser Bewusstsein weiterzuentwickeln, organisieren wir

laufend interne Fortbildungs- und Austauschmöglichkeiten.

Unser aktuellstes Projekt ist die Implementierung einer inklusiven Sprache in Wort, Schrift und Bild in den unterschiedlichen Kommunikationskanälen des ÖAMTC. Mit einer gendergerechten Sprache ohne generisches Maskulinum wollen wir alle Menschen ansprechen. In unserer Bildsprache geht es darum, differenzierte Bilder zu zeigen, statt stereotype Rollen zu bedienen.

Für die Umsetzung unserer inklusiven Sprachen haben wir unterschiedliches Lernmaterial entwickelt, darunter Videos und ein Quiz, um das eigene Wissen zu testen und spielerisch zu lernen. Dabei erklären wir auch Begrifflichkeiten, die veraltet sind und die wir im ÖAMTC nicht mehr verwenden möchten, und machen Alternativ-Vorschläge für Begriffe, die wertschätzend sind und die Selbstdefinition zum Ausdruck bringen. Darüber hinaus haben wir Botschafter:innen der inklusiven Sprache nominiert und ausgebildet, mit denen wir in regelmäßigem Austausch stehen. Sie tragen das Wissen in alle Abteilungen der Organisation.

Welche Vorteile für den ÖAMTC als Unternehmen sehen Sie durch die aktive Beschäftigung mit dem Thema Diversity und Inklusion?

Diversitätsmanagement und Inklusion bringen zahlreiche Vorteile für uns – als Arbeitgeber und in der Kund:in-

nenorientierung. Wir hatten z. B. kürzlich für eine Stelle, die durchaus zeitintensiv zu besetzen ist, einen Bewerber, der uns explizit gesagt hat, dass er uns bei der Regenbogenparade gesehen hat, ihm unser Auftritt gefallen hat und er aus diesem Grund auf unserer Website nach offenen Stellen gesucht hat, um sich zu bewerben. Das heißt, unser Engagement wirkt sich auf das Employer Branding aus. Dass wir uns für Chancengleichheit und Fairness einsetzen, bemerken nicht nur unsere Beschäftigten, sondern auch interessierte Personen, die bei uns arbeiten möchten, sowie unsere Mitglieder.

Ein Kritikpunkt, den man im Zusammenhang mit Diversity Management immer wieder hört, ist, dass es Unternehmen nicht wirklich ernst meinen und dies nur als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit sehen? Wie sind Ihre Erfahrungen dazu?

Ich kenne diese Kritik. Daher kommunizieren wir in der Breite ausschließlich Maßnahmen und Programme, die bereits im Unternehmen umgesetzt sind, und nicht jene, die wir für die Zukunft planen. So haben wir beispielsweise durch unser Projekt „Einstellungssache“ seit Ende 2018 mehr als 20 Personen mit Behinderungen aufgenommen und das dann auch als Erfolg kommuniziert. Die Vorbereitungsarbeiten zum Projekt haben schon weitaus früher begonnen. Prinzipiell verstehen wir uns als lernende Organisation. Ein Beispiel dazu: Wir haben ver-

gangenes Jahr die Pride mit unterschiedlichen Aktivitäten intern gefeiert und dadurch viel Bewusstseins- und Informationsarbeit geleistet, bevor wir heuer im Juni auf die Regenbogenparade gegangen sind und damit auch extern unser Engagement gezeigt haben.

Diversity Management hat ja viele Facetten bzw. betrifft unterschiedliche Persönlichkeitsmerkmale (Herkunft, sexuelle Orientierung, Religionszugehörigkeit etc.) – welche dieser Aspekte sind im Diversity Management des ÖAMTC abgebildet? Fehlen aktuell noch welche?

Für uns sind alle Diversitätsdimensionen wichtig. Wie erwähnt, ist uns ein ganzheitliches Diversitätsmanagement ein großes Anliegen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft zum Thema Diversity, Inklusion und Barrierefreiheit? So ganz allgemein und für den ÖAMTC ganz speziell?

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir als Gesellschaft Barrieren, die in unseren Köpfen sind, überwinden und dass wir andere Menschen so behandeln, wie wir selbst behandelt werden möchten. Im beruflichen Kontext wünsche ich mir, dass alle Menschen die Möglichkeit bekommen, ihre Talente zu zeigen und sie auch entwickeln können.

Vielen Dank für das spannende und informative Gespräch!

PREKÄRE SITUATION BEI PERSÖNLICHER ASSISTENZ

Selbstbestimmtes Leben akut gefährdet – rasche und nachhaltige Lösungen nötig

Text: Hansjörg Nagelschmidt

Für Menschen mit Behinderungen, die auf Persönliche Assistenz angewiesen sind, wird es immer schwieriger persönliche Assistent:innen zu finden. Selbstbestimmtes Leben und Arbeiten werden damit zunehmend gefährdet – eine sehr schwierige Situation für die Betroffenen. Darauf wies der ÖZIV Bundesverband Ende Juli in einer Presse-Information hin.

Viele Menschen mit Behinderungen benötigen in ihrem Alltag Persönliche Assistenz, um selbstbestimmt ihrer Erwerbstätigkeit nachzugehen bzw. ihre Freizeit zu gestalten.

Schon bisher wurde kritisiert, dass der Umfang der zur Verfügung gestellten Persönlichen Assistenz nicht bundeseinheitlich geregelt ist und es vom Wohn-Bundesland

abhängt, ob die Betroffenen beispielsweise Freunde treffen oder eine Veranstaltung besuchen können.

Aktuell hat sich die Situation insofern verschärft als viele Menschen mit Behinderungen schlichtweg keine Persönlichen Assistent:innen mehr finden. Die Gründe dafür sind vielfältig, berichten Betroffene: das Berufsbild sei zu wenig bekannt, die Bezahlung viel zu niedrig und nicht zuletzt hat die Pandemie negative Auswirkungen, denn immer weniger Menschen wollen in diesem kontaktintensiven Bereich arbeiten, auch weil sie sich nicht einer Ansteckung aussetzen wollen.

Massive Einschränkungen für Betroffene

Für Menschen mit Behinderungen wird es damit immer schwieriger und mühsamer, sich die Unterstützung durch

Persönliche Assistenz zu organisieren. Mit gravierenden Folgen: selbstbestimmtes Leben, wie es in der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben ist, wird damit immer mehr gefährdet. Viele Betroffene versuchen, zumindest die Assistenz für die Arbeit bestmöglich abzudecken, dafür aber sich in der Freizeit massiv einzuschränken: kaum Ausflüge oder Restaurantbesuche, bis hin zu Einschränkungen bei der Körperhygiene. „Die Situation ist besorgniserregend.“, meint ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja „Es bedarf gemeinsamer Anstrengung der Politik, der Fördergeber sowie der Trägerorganisationen, um rasch und nachhaltig Verbesserungen zu erzielen. Denn aktuell sind selbstbestimmtes Leben und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen, die Persönliche Assistenz benötigen, akut gefährdet!“



ÖAMTC Themenseite Behinderung und Mobilität

Tipps und Infos zu vielen Themen rund um die Mobilität mit Behinderungen und begleitende Begünstigungen stellt der ÖAMTC auf der Themenseite Behinderung & Mobilität zur Verfügung. Für individuelle Beratung ist die ÖAMTC Beratung für Mitglieder mit Behinderung gerne für Sie erreichbar. Kontakt und Infos unter Tel. +43 1 711 99 21283 und www.oeamtc.at/thema/behinderung-mobilitaet/



Die Bereichsprecher:innen der Parlamentsparteien diskutieren über die Zukunft des Ehrenamtes: von links nach rechts: Yannick Shetty (NEOS), Rosa Ecker (FPÖ), Andreas Hanger (FPÖ), Moderatorin Rebekka Salzer (ORF), Elisabeth Feichtinger (SPÖ) und Ralph Schallmeiner (Grüne)

DIE ZUKUNFT DER FREIWILLIGENARBEIT

in Österreich allgemein und beim ÖZIV im Speziellen

Text: Cornelia Feiertag/
Hansjörg Nagelschmidt
Fotos: Hansjörg Nagelschmidt

3,5 Millionen Österreicher:innen arbeiten ehrenamtlich – und das rund 14 Millionen Stunden pro Woche! Deshalb sind gute Rahmenbedingungen so wichtig für unsere solidarische Gesellschaft. Im Rahmen des „Schwerpunktjahres Ehrenamt“ organisierte die Parlamentsdirektion einen partizipativen Prozess, um Inputs für die Novellierung des Freiwilligengesetzes zu sammeln. Der ÖZIV war mit dabei!

Der ÖZIV Bundesverband ist im Bereich Interessenvertretung laufend rechtspolitisch aktiv. Wir beteiligen uns deshalb auch bei der anstehenden Novellierung des Freiwilligengesetzes auf vielfältigen Ebenen. Zugunsten unserer Funktionär:innen – und damit auch für Menschen mit Behinderungen und chronischen

Erkrankungen – nahmen wir damit bereits auf den Prozess der Gesetzgebung Einfluss. Die Abschlussveranstaltung zum Beteiligungsprozess für die Novellierung des Freiwilligengesetzes Ende Juni 2022 hat abermals aufgezeigt, welchen Stellenwert das Ehrenamt generell für unsere Gesellschaft hat. Und wie wichtig die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für die Freiwilligenarbeit ist!

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesse sprechen eine eindeutige Sprache – knapp 300 registrierte Teilnehmer:innen, mehr als 4.600 Besucher:innen, rund 700 abgegebenen Stimmen und daraus resultierend 17 konkrete Handlungsempfehlungen mit folgendem Ranking:

Platz 1 „Leistungsverträge & Förderungen“ Kosten der Koordination von Freiwilligen als Leistungsbestandteil akzeptieren

Platz 2 „Strukturen fördern“ Nicht nur Projekte, auch Strukturen fördern und den Umfang und die Dauer der Förderungen erhöhen

Platz 3 „Entlastungen & Anreize“ Steuerliche Anreize, Gebührenbefreiung und freier Eintritt in öffentliche Einrichtungen für Freiwillige

Die Zusammenfassung der Erkenntnisse aus dem Beteiligungsprozess:

Die rege Online-Diskussion mit fast 150 Kommentaren ist ein reicher Ideenspeicher und Ressource zugleich. Sie spiegelt die hohe Expertise und große Identifikation aller Teilnehmer:innen wider. Diese Form der Beteiligung ist als initiales Experiment im digitalen Zeitalter beispielgebend.

Freiwilligenpolitik ist mehr als ein Gesetz. Die wenigsten der gelisteten Handlungsempfehlungen sind Teil des aktuellen Freiwilligengesetzes. Die Wichtigkeit und die Dringlichkeit für die Novellierung sind dadurch mehr als evident. Sie ist damit zugleich Herausforderung und auch Chance für eine politische Strategie-Entwicklung zur Freiwilligenarbeit.

Die Freiwilligensprecher:innen der Parlamentsfraktionen haben dazu unmittelbar und live wie folgt Stellung bezogen:

Elisabeth Feichtinger (SPÖ)

Anreize für junge Menschen sind im Fokus! Freiwilligkeit muss für alle leistbar sein! Soziales Gefüge muss politisch unterstützt und gestärkt werden! Unabhängig von der politischen Couleur!

David Stögmüller (Die Grünen)

Menschen mit Behinderungen sind explizit im Fokus! Die lange Wunschliste ist Basis für einen Allparteien-Antrag! Geht's den Organisationen gut, geht es den Hauptamtlichen gut, geht es den Freiwilligen gut!

Andreas Hanger (ÖVP)

Gemeinnützigkeit und Freiwilligkeit bedingen grundsätzlich das Konsensprinzip! Struktur und Organisation sind enorm wichtig und wertvoll! Förderverträge, Aufwandsentschädigungen und

Versicherungen sind selbstverständlich!

Heterogene Vereinsstruktur und unterschiedliche Bedürfnisse

Vielfältigkeit ist immer herausfordernd, Gesetzesgrundlagen für heterogene Gruppen sind es ebenfalls, monetäre und steuerliche Anreize wären aufgrund des Wesens der Freiwilligkeit kritisch zu hinterfragen.

Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz war als Auftraggeber dieses Beteiligungsprozesses ebenfalls vertreten.

Festakt im Parlament

Einen festlichen Abschluss bildete der Festakt am 5. Juli im Parlament, bei dem auch die Studie des FH Campus Wien mit der Zusammenfassung der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses präsentiert wurde.



Sozialminister Johannes Rauch bei seinem Statement zur Freiwilligenarbeit

Sozialminister Johannes Rauch sowie die anwesenden Bereichssprecher:innen der Parlamentsparteien betonten die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit und gelobten parteiübergreifende und konstruktive Zusammenarbeit bei der Ausformulierung des neuen Freiwilligengesetzes.

Ehrenamt beim ÖZIV

Das „Amt in Ehren“ ist eine wesentliche Stütze und damit Säule unserer Organisation – insbesondere in unseren Landes- und Mitgliedsorganisationen. Wir setzen alles daran, um diese wertvollen Strukturen im ÖZIV österreichweit zu erhalten und zukunftsfit zu machen!

Die Studie zur Zukunft des Ehrenamts steht unter www.parlament.gv.at/EHRENAMT/ zum Download zur Verfügung.

GALERIE DES MEHRWERTS

Die Zukunft der Freiwilligenarbeit beim ÖZIV



Text & Fotos: Cornelia Feiertag

Bei unserem Kick-off Workshop Zukunftsschmiede Ehrenamt in Tirol Anfang April 2022 haben wir das Gemeinsame von Ehren- & Hauptamtlichen gewürdigt. Seit mehr als 60 Jahren sind wir miteinander in Bewegung, werden füreinander aktiv. Die Weichen für die Zukunft unserer Freiwilligenarbeit sind gestellt.

Helfen macht glücklich

So weit so gut! Die Zusammenarbeit von Haupt- & Ehrenamtlichen ist im Idealfall eine rundum glücklich machende „Sachertorte mit Schlag“:

Was wäre diese ohne das Sahnehäubchen als Krönung?

Ohne den Schlagobers-Tupfen obendrauf?

Gemeinsam sind wir alles, allein sind wir nichts!

So viel ist klar! In der Zukunftsschmiede Ehrenamt haben wir gelernt: Geteilte Freude ist doppelte Freude und geteiltes Leid ist halbes Leid!

Helfen hilft! Anderen und uns selbst.

Wir haben gemeinsam unsere Galerie des Mehrwerts gestaltet, unsere persönlichen Geschichten aneinandergereiht, unseren ÖZIV Spirit sicht- und fühlbar gemacht:

Sylvia Schmidt-Meran

Obfrau ÖZIV Bezirksverein Schwaz

1993 verunglückte ein guter Freund in den Bergen schwer. Er war lange Zeit in Bad Häring und ich besuchte ihn dort sehr oft. Im Reha-Zentrum hörte ich vom ÖZIV. Am 26.04.1994 trat ich als unterstützendes Mitglied bei. Vor 12 Jahren suchte der Bezirksverein Schwaz dann eine neue Leitung. Meine Freundin Christine Seir wurde Obfrau, allerdings nur unter der Bedingung, dass ich ihre Stellvertre-



terin werde. Wir hatten beide keine Ahnung, was da auf uns zukommt, wir versuchten es einfach.

Vor knapp vier Jahren trat Christine aus gesundheitlichen Gründen zurück und ich wurde Obfrau. Anfangs war ich mir nicht sicher, ob ich der großen Aufgabe gewachsen sei, aber ich schaffte es mit meinem großartigen Team im Vorstand und darauf bin ich stolz. Wir arbeiten ehrenamtlich, es braucht oft Zeit und Nerven, bis alles auf Schiene ist, aber es macht mir auch sehr viel Freude. Wir sind Ansprechpartner:innen und hören zu, das ist mir besonders wichtig!

Aus der Freude unserer Mitglieder nach einem schönen Ausflug oder einer gelungenen Feier schöpfe ich die Kraft, das Ehrenamt beim ÖZIV weiterzuführen!

Karin Stöckler

Präsidentin ÖZIV Vorarlberg

Vizepräsidentin ÖZIV Bundesverband
Der Gründungsobmann vom ÖZIV Vorarlberg, Edwin Fink, hat mich 1978 als Mitglied gewonnen. Beim ÖZIV ehrenamtlich engagiert bin ich seit ca. 1988. Hauptamtlich bin ich seit 1. Juni 2009 beim ÖZIV Vorarlberg aktiv.

Ich gewinne dadurch Wertschätzung und Zufriedenheit. Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit kann ein Umdenken in den Köpfen der Menschen bewirken, das motiviert mich



täglich aufs Neue. Zweifel und Skepsis gibt es immer wieder, gerade wenn Unterstützung fehlt, engagierte Menschen aufhören oder uns verlassen. Ich habe mich der Herausforderung gestellt und es niemals bereut, ich habe dadurch Zufriedenheit und Selbstbewusstsein gewonnen, für meine Sichtweise und Ideale einzustehen. Gemeinsam treiben wir die Inklusion voran, unterstützen Menschen mit Rat und Tat, verbessern deren Lebensqualität, verhindern Barrieren oder bauen sie ab, sensibilisieren für die Probleme und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen.



Margit Maier
Kassier-Stellvertreterin ÖZIV Bezirksverein Schwaz

Meine beiden Schwestern haben eine Behinderung und ich wollte gleichgesinnte Menschen treffen, um ab und zu dem Alltag ein wenig zu entfliehen. Ich bin dem ÖZIV als „Ehrenamtliches Mitglied“ beigetreten und unterstütze den Verein, wo immer es nötig ist. Hier bist du niemals allein und wir helfen immer zusammen. Die Zukunftsschmiede Ehrenamt war eine der bisher wichtigsten Stationen für mich und hat mir gezeigt, was man „MITEINANDER“ alles bewegen kann. Ich werde niemals allein sein und es wird stets eine Lösung für alle Probleme

geben. Ich freue mich auch schon sehr den nächsten Workshop!



Katharina Loistl
Teamassistentin im Sekretariat des ÖZIV-Landesverband Tirol

Ich arbeite seit Juni 2012 hauptamtlich beim ÖZIV und liebe meine Arbeit sehr! Zu meinen Hauptaufgaben zählen neben dem Büromanagement die Betreuung unserer Bezirksvereine, der Mitgliederservice und der Hilfsmittelverleih. Zuvor war ich 17 Jahre in der Hotellerie tätig und ich bin froh, dass ich nun meine Fähigkeiten sinnvoll für Menschen mit Behinderungen einsetzen kann. Besonders gefällt mir die Arbeit im Hilfsmittelverleih, wo ich lösungsorientiert und unbürokratisch Menschen helfen und beraten kann. Die Zusammenarbeit mit den Vorständen unserer Bezirksvereine ist sehr gut und es ist für mich besonders bereichernd, ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Zusammen – miteinander – gemeinsam beim ÖZIV ... ist das Leben besser:

Unser Aufruf an alle, die ihre ganz persönliche ÖZIV-Geschichte in dieser oder einer ähnlichen Form erlebt haben und erzählen wollen, bitte teilt diese mit uns:

Cornelia Feiertag
 Freiwilligenkoordinatorin
 ÖZIV Bundesverband
 cornelia.feiertag@oeziv.org

Hannes Lichtner
 Geschäftsleitung ÖZIV Tirol
 office@oeziv-tirol.at

„ICH WOLLTE RECHTLICHE KLARHEIT ZUM THEMA HERSTELLEN“

Richtungsweisendes Urteil gegen Gastrobetrieb wegen nicht vorhandener barrierefreier Toilette

Hans-Jürgen Gross, Präsident des ÖZIV Burgenlands, hat das gegen den Wiener Gastronomiebetrieb Plachutta angestrebte Verfahren wegen einer nicht vorhandenen, barrierefreien Sanitäranlage im Plachutta-Restaurant Wollzeile nunmehr rechtskräftig gewonnen. Die rechtliche Basis dafür legte das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGSTG).

Das Bezirksgericht Döbling erkannte bereits mit Urteil vom 10.01.2022, dass laut § 5 Abs. 2 BGSTG eine mittelbare Diskriminierung vorliegt. In weiterer Folge hat die Mario Plachutta Ges.m.b.H. gegen dieses Urteil berufen. Nun liegt das Urteil vor: **Das Berufungsgericht hat alle Einwände abgewiesen**, insbesondere die „Unzumutbarkeit aufgrund baulicher Gründe und Gründen des Denkmalschutzes“.

Auszug aus dem Urteil: „Der Beklagte wäre folglich seit dem 1.1.2016 verpflichtet gewesen, eine barrierefreie Sanitärräumlichkeit für ihre Gäste zur Verfügung zu stellen.“

Der Abschlusssatz des Urteils lautete: „Hervorzuheben ist aber letztmalig, dass die mit-

telbare Diskriminierung darin liegt, dass die Beklagte keine barrierefreie Toilette zur Verfügung stellte.“

ÖZIV INKLUSIV Chefredakteur Hansjörg Nagelschmidt sprach mit Hans-Jürgen Gross über das Verfahren und seinen juristischen Erfolg:

Was war deine Motivation diesen Rechtsstreit zu führen?

Das Problem einer barrierefreien Toilette ist seit meiner Zeit im Rollstuhl ein Thema. Baulich nicht möglich, Denkmalschutz, unzumutbar, beim nächsten Umbau, nimm doch eine Flasche und gehe in einen extra Raum, Sammelsackerl für Urin in unterschiedlichsten Ausprägungen wurden mir ebenso empfohlen.

Eigentlich ging es immer darum, dass ich die Lösung finden und Verständnis aufbringen muss, ich als Kunde. Ich konnte das überhaupt nicht verstehen, braucht sich doch jemand ohne Behinderung auch keine Gedanken darüber zu machen. Da sperrst du erst gar nicht auf, wenn du kein WC hast. Neben all dem macht es Stress in vielerlei Hinsicht. Ich will kein Sackerl, keine Flasche oder

sonst etwas! Ich will einfach auf eine Toilette und das ohne Rechtfertigung, ohne das Thema zum Hauptthema zu machen, egal ob es andere so machen oder nicht, ich will es so nicht!

Ich habe mich auch wissenschaftlich mit dieser Frage auseinandergesetzt und es ist für viele ein Problem, wird sogar zum Beziehungskiller. Wie fühlen sich ältere Personen mit Rollator oder ähnlichem, Personen mit Darmproblemen usw.? Niemand kann ohne ein WC, ich wollte nicht glauben, dass unser Rechtssystem eine derartige Ausgrenzung zulässt. Und die Umbaukosten? Die können bei einer der größten und erfolgreichsten Gastrofamilien in Wien ja kein Thema sein. Wir reden ja nicht vom kleinen Café um die Ecke, sondern einem Touristenmagnet mit Millionenumsatz. Und der Denkmalschutz? Ja genau, der kommt immer gelegen, wenn man nicht mehr weiterweiß. Denn Denkmalschutz und Kostenfaktoren sind schon toll oder? Ich würde ja gerne, kann aber nicht! Das ist ein wichtiges Thema, aber was soll ich denn tun? Zusammengefasst, ich wollte rechtliche Klarheit zu dem Thema herstellen – bin ich im



Rollstuhl genauso Kunde wie alle anderen oder eben nicht.

Nunmehr ist das Urteil gegen Plachutta rechtskräftig – was bedeutet dir das persönlich und wird das Auswirkungen auf künftige Rechtsstreitigkeiten haben?

Ganz ehrlich mir ist ein Stein vom Herzen gefallen, in erster Linie wegen der Kosten. Hätte ich die Klage verloren, wären die Kosten von mir zu bezahlen gewesen. Einige tausend Euro! Ich habe 1000,- Euro Schadenersatz zugesprochen bekommen. Daraus erkennt man, wegen des Geldes habe ich es bestimmt nicht gemacht.

Das Urteil zeigt, dass Denkmalschutz und unzumutbare Kosten zwar schnell gesagt sind, aber auch zu beweisen sind. Und hier auch ein ganz wichtiger Hinweis: Das wird nicht erst im Gerichtsverfah-

ren erhoben! Der Beklagte (in diesem Fall Plachutta) musste beweisen, dass es unzumutbar ist oder aus Gründen des Denkmalschutzes nicht möglich war, ein barrierefreie Toilette zu installieren – das konnten sie aber nicht!

Dieses Urteil hat alle möglichen Rechtsinstanzen durchlaufen und hat natürlich Vorbildcharakter für zukünftige Verfahren. Es ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Nämlich zu einer gesellschaftlichen Entwicklung, in der wir alle die gleichen Chancen und Möglichkeiten vorfinden. Leider fangen wir hier erst bei den Grundbedürfnissen an.

Dieses Urteil zeigt auch, welche rechtlichen Möglichkeiten vorhanden sind. Wir müssen uns nicht verstecken, einer Diskriminierung kann man entgegentreten und je mehr es machen, desto schneller werden Veränderungen erfolgen.

Eine barrierefreie Toilette muss trotz des Gerichtsurteils nicht errichtet werden – was sind deine Gedanken dazu?

Das Bundesbehinderten-gleichstellungsgesetz (BGSTG) hat Stärken und Schwächen. Der fehlende Beseitigungs- oder Unterlassungsanspruch gehört für Privatpersonen jedenfalls dazu. Wenn wir den konkreten Fall heranziehen, was könnte einen Umbau bewirken? Etwa die 1000,- Euro Schadenersatz für einen millionenschweren Unternehmer? Oder vielleicht, wenn viele

Rollstuhlfahrer:innen dem Beispiel folgen würden und ebenso Klage einbringen?

Aus meiner Sicht, müsste die Klage – ähnlich wie Pensionsrechtliche Ansprüche – ohne Kosten für den Betroffenen möglich sein, weil wer ist denn der finanziell Stärkere in dieser Auseinandersetzung? Auf den Straßenverkehr umgemünzt wäre das so, als wenn der LKW vor dem Fußgänger am Zebrastreifen Vorrang hätte, ist das so? Des weiteren wäre es notwendig, den Interessenvertretungen wie zum Beispiel dem ÖZIV rechtliche Möglichkeiten zu geben, um für die Mitglieder derartige Verfahren führen zu können. Damit könnte man die Betroffenen aus der Schusslinie nehmen, denn ein Gerichtsverfahren ist sehr anstrengend. Derzeit sind nur für den Behindertenanwalt und den Behindertenrat diese Voraussetzungen geschaffen.

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich mich sehr über den Ausgang und auch die Begründungen der Gerichte freue. Ich bin guter Dinge, dass dies der Anfang einer neuen Denkweise ist, wo der Stellenwert von Menschen mit Behinderungen, und deren Anspruch an Barrierefreiheit, neu bewertet wird. Ebenso bin ich überzeugt, dass die Eine oder der Andere meinem Beispiel folgen werden und für ihre/seine Rechte einsteht. Denn wir leben im hier und jetzt und nicht erst ab dem nächsten Umbau!

Vielen Dank für das Gespräch!

„ICH BIN OFT ALS SIMULANTIN ABGESTEMPELT WORDEN“

Nicht alle Behinderungen sind „sichtbar“. Über die Herausforderungen mit einer unsichtbaren Behinderung zu leben, sprach Simone Pittl (ÖZIV Tirol) mit Katharina Prohászka.

Sie haben eine sogenannte unsichtbare Behinderung, die chronische Erkrankung „idiopathisch generalisierte Epilepsie“. Welche Erfahrungen haben Sie in Bezug auf Diskriminierung erlebt?

Man wird schnell raus gedrängt – das ist mir auch im Schul- und im Arbeitsleben passiert. Im Bewerbungsgespräch etwa, wenn man offen mit seiner Behinderung umgeht, dann heißt es zwar zuerst, dass es damit keine Probleme gäbe. Aber sobald dann ersichtlich wird, wie schwer die Auswirkungen sein können, wird schnell zu einem gesagt: „Es tut uns leid, aber das können wir nicht mehr tragen.“ Ich habe so schon einmal die Kündigung präsentiert bekommen, damals hatte ich noch keinen Behindertenpass. Da war ich noch bei einem Grad der Behinderung von 40% und der Arbeitgeber bekam noch keine Förderung für mich. Das war dann der ausschlaggebende Punkt, wo sie gesagt haben, das geht nicht.

Vielen ist auch gar nicht bewusst, dass eine chronische Erkrankung auch eine Behinderung ist, obwohl man sie nicht sieht. Es gibt so viele Menschen mit Epilepsie oder anderen unsichtbaren Behinderungen wie Diabetes, oder Rheuma. Außerdem sind sich die meisten nicht bewusst, was „Behinderung“ wirklich heißt, auch die Schulen nicht.

Vom Internat wurde ich etwa verwiesen mit der Begründung, dass ich eine allergische Reaktion auf mein neues Medikament haben könnte. Da wusste ich gleich, dass dieser Grund vorge-schoben war – denn jeder kann ständig einen allergischen Schock bekommen. Es war halt eine Ausrede, die Epilepsie war störend. Man



wusste nicht, wie damit umgehen sollte und anstatt nachzufragen und sich auszutauschen, war die Reaktion leider der Verweis. Es wird oft so getan, als würde es Menschen mit Behinderungen nicht geben – von Inklusion sind wir meiner Meinung nach noch weit weg. Integration gibt es vielleicht, aber Inklusion nicht oder nur in Einzelfällen.

Es hat auch Phasen gegeben, da habe ich mir gewünscht, dass man mir die Behinderung ansieht. Dass man von Anfang an sieht, dass ich eine Behinderung habe und ich nicht immer aufklären muss und ins Detail gehen muss. Und damit von Anfang an klar ist, wie die jeweilige Situation ist, damit es nicht zu Missverständnissen kommt.

Vor einiger Zeit war ich auf einer Veranstaltung für Menschen mit Behinderungen, da waren auch Menschen ohne Behinderungen. Ich habe im Gespräch erwähnt, dass ich auch eine Behinderung habe und die Reaktion war dann: „Aber bei dir sieht man das ja gar nicht!“ Da bin ich schon oft perplex, vor allem ist das ja auch das Wesen einer unsichtbaren Behinderung, dass man sie nicht sieht.

Früher war es schon so, dass ich die Diskriminierungen runterschluckte und mich nicht zu widersprechen traute. Heute wäge ich ab, was mir als wichtiger erscheint: für meine Rechte eintreten oder es gut sein zu lassen. Mehrheitlich entscheide ich mich jetzt für das Erstere. Meistens aus Prinzip, um klarzumachen bzw. um aufzuzeigen, dass ich als Person mit einer Behinderung nicht alles mit mir machen lasse und um aufzuklären, dass unüberlegte Handlungen oder Worte sehr verletzend sein können. Es gab auch Situationen, in denen ich bei Diskriminierung mit Anwälten im Kontakt war, aber dann auch aus Angst zurückgeschreckt bin. Es kostet sehr viel Kraft und Mut gegen Diskriminierung etwas zu tun, da es einfach eine Form der Gewalt ist. Meine Devise ist deshalb: es braucht mehr Aufklärung und Sensibilisierung. Jeder Fall von Diskriminierung ist einer zu viel.

Welche Erfahrungen haben Sie diesbezüglich in der Schulzeit gemacht?

Viele Bildungseinrichtungen sagen zwar, dass sie bemüht sind, aber im Endeffekt versuchen sie nicht sich zu reflektieren und die Lücken zu erkennen. Sie reden sich alles schön, denn es soll keine negativen Auswirkungen auf die Schule geben. Das ist zumindest meine Erfahrung.

In der Hauptschule war ich die einzige mit einer chronischen Erkrankung. Ich bin oft als Simulantin abgestempelt worden, nicht nur von den Mitschüler:innen, auch von den Lehrerpersonen. Es musste oft die Rettung kommen, wenn ich Anfälle hatte. Das passiert besonders dann, wenn es zu stressigen Situationen kommt, das triggert meine Epilepsie sehr. Jegliche Versuche darüber aufzuklären sind gescheitert. Sobald wieder ein Anfall war, war

der Konflikt mit den Mitschüler:innen wieder da. Von den Lehrerpersonen wurde da nichts unternommen, im Gegenteil wurden da sogar noch Kommentare abgegeben, die meine Mitschüler:innen eher noch bestärkt haben, mich als Simulantin zu sehen. Das hat dann nach meinem Psychiatrie-Aufenthalt geendet, wo ich wegen meiner Panikattacken war. Ab dem Zeitpunkt hat es dann aufgehört – vielleicht haben die Leute erkannt, dass ich keine Simulantin bin.

Dass es auch anders geht, habe ich an der Tiroler Schule für Sozialbetreuungsberufe (SOB) erlebt, an der ich eine Ausbildung zur Fachsozialbetreuerin begonnen habe. Das war echte Inklusion, denn als man dort von meiner Erkrankung erfuhr, wurde alles daran gesetzt, dass ich die Schule weiterhin besuchen kann. Ich wurde sogar zu einer Lehrer:innenkonferenz eingeladen, um meine medizinische Situation selbst zu erläutern. Das war echte Teilhabe und für mich sehr ungewohnt. Ich hatte schon Angst auf Grund der ganzen vorherigen Geschichten, man wird ja auch durch so negative Erfahrungen sehr geprägt. Deshalb hatte ich starke Vorurteile, die ich durch die positive Erfahrung an der SOB glücklicherweise ablegen konnte. Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar und wünsche allen Menschen mit Behinderungen, die auch Diskriminierungen ausgesetzt sind, solche schönen und bereichernden Erfahrungen.

Haben Sie das Gefühl auf Grund Ihrer Behinderung / chronischen Erkrankung oftmals unterschätzt werden?

Menschen mit Behinderungen werden oft als „dumm“ wahrgenommen, das denke ich schon. Ich war ein Jahr lang in einer Maßnahme für Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen. Wir haben dort ganz leichte Deutsch- und Mathematik-Aufgaben bekommen, alle dieselben. Es war sehr unterfordernd. Ich wusste, dass ich eher mehr Input brauche und gerne lerne. Das war eine sehr schwierige Zeit, auch für meine Mitkolleg:innen. Es hat sich auch niemand sonst aus dieser Maßnahme getraut etwas zu sagen. Ich habe versucht, mich einzusetzen, aber das hat überhaupt nicht funktioniert. Ich habe nur Ärger

bekommen, weil ich offen kommuniziert habe, dass ich das als Diskriminierung empfinde, und wurde dann als Folge auch oft herabgewürdigt durch die Trainer:innen dort. Das war sehr schwierig, gerade wenn man bemerkt, dass es den anderen ähnlich geht und sich keiner etwas zu sagen traut. Bei mir ist es zu einer richtigen Verhaltensänderung gekommen, weil ich so unterfordert war und nicht ernst genommen wurde. Leider waren meine Familie und Freunde dann die Leidtragenden.

Warum kann man denn nicht die jeweiligen Interessen und Stärken beachten und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen? Das wäre bei Menschen ohne Behinderung ja auch der Anspruch, warum bei uns nicht?

Was würden Sie jungen Menschen mit Behinderungen raten?

Es ist so wichtig, dass alle, die Diskriminierung erfahren haben, versuchen an die Öffentlich-

keit zu gehen. Weil ich selber musste mich immer selber motivieren, damit ich damit nach Außen gehe – ich habe leider niemanden gehabt, der in dieser Hinsicht eine Inspiration war dafür. Aus diesem Grund habe ich mit einem Kollegen eine Selbsthilfegruppe eröffnet, wir sind noch in der Gründungsphase. Es sollen Menschen mit Behinderungen einen sicheren Raum haben, wo sie ihre Erfahrungen nach außen tragen können und ermutigt werden, weitere Schritte zu gehen. Ich sehe es so, dass Menschen mit Behinderungen der Gesellschaft die Chance geben sollten sich zu reflektieren und aufzuklären. Wenn wir das nicht machen, dann kann sich nichts verändern.

Menschen mit Behinderungen sollten nie aufgeben und am Ball bleiben – das wäre meine Botschaft. Und sich auch Unterstützung holen, wenn Gewaltsituationen oder Diskriminierung auftauchen. Hilfe in Anspruch nehmen, da darf man sich nicht zu schade sein.

Renovierung & Instandhaltung

Für all die Dinge, die endlich mal fertig werden sollen
→ 0664 886 47 656

PS: Auf der Suche nach einem Job mit Sinn?
Aktuell sind bei wienwork einige Jobs zu haben.
Menschen mit Behinderungen sind besonders eingeladen, sich zu bewerben!

JETZT BEWERBEN

wienwork

WIR L(I)EBEN INKLUSION

WIENWORK.AT

Danke für den unermüdlichen Einsatz!

www.fsggoed.at

Die MitarbeiterInnen im öffentlichen Dienst leisten gerade in dieser herausfordernden Zeit großartige Arbeit für die Republik - dafür sagen wir **DANKE!**

Schluss mit den Einsparungen!
Mehr Fairness für den öffentlichen Dienst.

FSG GOED

Damit wir ALLE nicht zu kurz kommen.

„WER WIRD SCHON GERN STIGMATISIERT, NUR WEIL ER EINMAL IN DER PSYCHIATRIE WAR???“

**Kommentar unserer Leserin Eva Renner-Martin
zum Stigma psychischer Erkrankungen**

Text: Eva Renner-Martin

Die Psychiatrie betrifft viele Menschen, auch in Österreich. Ärzte, Krankenschwestern, Pfleger, Therapeuten, Psychologen. Die Versorgung mit Medikamenten, und die Versorgung der grundlegenden Bedürfnisse wie Nahrung, Trinken, Schlaf, Unterkunft. Für die Patienten. Was ist so schlimm daran?

Es ist für viele Menschen Teil ihres Lebens, und die Gesellschaft sollte nicht wegsehen. Es gibt Menschen in Lebenskrisen, die den Weg in die Psychiatrie finden, manchen geht es seelisch nicht so gut, sie tun sich vielleicht im Alltag schwer, gerieten emotional aus der Bahn, befinden sich in schwierigeren Lebensumständen. Sicher gibt es auch das Thema der Zwangseinweisungen, die vorkommen, wenn ein Mensch aufgrund seiner psychischen Situation und der Lebenssituation nicht mehr so gut entscheiden kann. Dann entscheiden oft Angehörige, gemeinsam mit der Polizei oder Rettung. Krankheiten können geheilt werden. Nicht nur körperliche, auch psychische...viele verlaufen auch chronisch. Aus einer schwie-

rigen Lebenssituation kann man wieder herauskommen.

Die psychiatrischen Krankenhäuser bieten Hilfe an, Begleitung und Übergang. Man ist temporär dort. Es ist ein eigenes Milieu, denn gerade psychische Erkrankungen sind oft schwer zu fassen und zu bestimmen, da sie so vielschichtig sind wie der Mensch. Vielleicht haftet deshalb etwas Uneindeutiges am Thema Psychiatrie, das Außenstehende verunsichert.

Und so zu Stigma und Vorurteilen führt....das menschliche Verhalten kennt viele Formen und ist vielschichtig. Und doch betrifft das Thema Psychiatrie auch Formen des Verhaltens wie Diskriminierung psychisch Kranker, Ausgrenzung, Scham. Negatives. So mancher hat vielleicht dran zu nagen. Trotzdem sehe ich nicht ein, warum ich mich von irgendwelchen Leuten, der Gesellschaft, stigmatisieren lassen soll dafür. Brandmarken. Oder gar vom psychiatrischen Krankenhaus selbst....diskriminieren, vielleicht durch eine geschlossene Station.

Für mich als Betroffene ist es ein Krankenhaus wie jedes andere, ich muss halt manchmal hin, auch meine Erfahrungen waren und sind nicht nur „gut“...trotzdem finde ich gehört Toleranz zum Umgang mit psychisch kranken Menschen. Und nicht Stigma, Vorurteil. Und ich bin für eine menschenfreundliche Psychiatrie, die aus der Nische herausgehört, und gern auch mal im Zentrum stehen kann!!!

Zur Autorin:

Eva Renner-Martin, geb. 1981 Villach, Mensch mit Behinderung. Sie studierte biologische Anthropologie. Als Studentin von 26 Lebensjahren kam sie in die psychische Krise. Daraufhin zog sie durch die Psychiatrie, durch Wien, Österreich und mehrere Länder der Welt. Im united p.c. Verlag erschienen 2020 „Gedankensammlung mit schwarzer Katze, die Geschichte einer psychischen Erkrankung“ oder „Kleines Gedicht Potpourri“. Sie schreibt auch für den Augustin und das Megaphon Graz.

ROOMCHOOSER.COM & @EQUALLYWELCOME

Für mehr barrierefreien und inklusiven Tourismus

Text: Hansjörg Nagelschmidt
Foto: Bianca Tala



Begonnen hat alles mit der eigenen Reiselust als Michael Sicher feststellen musste: **Barrierefreie Hotelzimmer zu finden ist eine mühsame und langwierige Angelegenheit – Recherche, Anrufe etc... – das trübt die Vorfreude auf den Urlaub. Und was Beherbergungsbetriebe unter „barrierefrei“ verstehen, ist auch nicht immer zuverlässig.**

Diese Erfahrungen bildeten die Initialzündung für ihn, die Website www.roomchooser.com zu starten, die bei der Suche nach barrierefreien Hotelzimmern Unterstützung bietet. Der Schwerpunkt der Hotels liegt auf Wien, da sich Michael Sicher nicht auf die Angaben der Betriebe verlässt, sondern diese vor Ort auf tatsächliche Barrierefreiheit prüft. Auf der Website sind knapp 50 Zimmer gelistet mit

Infos zur Barrierefreiheit und Fotos. Aber das ist noch nicht alles – die Website bietet auch interessante Hintergrund-Infos zum Thema Barrierefreiheit in Wien bzw. Tipps für Wien-Urlauber:innen.

Equally Welcome Award

Um Hotels in Wien, in denen sich Menschen mit Behinderungen willkommen fühlen können, in ein positives Licht zu rücken hat er dieses Jahr erstmals den „Equally Welcome Award“ ins Leben gerufen. Die Einreichfrist ist vor kurzem abgelaufen – derzeit läuft die Bewertungsphase ehe der Gewinner im Herbst bekannt gegeben wird.

Mehr dazu: equally-welcome.at. Dass gerade mal 13 von 74 angeschriebenen Wiener Hotels (die von Wien Tourismus als rollstuhlgeeignet gelistet sind) eingereicht haben, überrascht

Michael Sicher nicht, denn er weiß, dass hier noch viel Bewusstseinsbildung nötig ist.

„Warum in einer Weltstadt eine derart große Zielgruppe von über 130 Millionen Menschen in der EU (siehe UNWTO Inclusive Recovery Guide – Sociocultural Impacts of Covid-19, Issue I: Persons with Disabilities (e-unwto.org), Seite 6) nicht aktiv bedient und wieso trotz fehlender Tourist:innen auf zahlende Gäste verzichtet wird, ist mir schon alleine aus ökonomischer Sicht unverständlich. Hier sehe ich auch ÖHV (Österreichische Hoteliersvereinigung) und Wirtschaftskammer in der Pflicht auf Barrierefreiheit zu setzen“, schreibt Michael in einer Presse-Information.

Sein Tatendrang für mehr barrierefreie touristische Angebote ist dennoch ungebrochen, womit wir zu Michaels neuestem „Baby“ kommen: den @equallywelcome Aufklebern. Dazu hat er auf Instagram @equallywelcome gestartet, um Restaurants, Geschäfte und andere Orte hervorzuheben, die barrierefrei zugänglich sind und die sich besonders dadurch auszeichnen, dass ihre Mitarbeiter:innen freundlich und hilfsbereit sind. Wo Gäste und Kund:innen mit Behinderungen gleichermaßen willkommen sind wie alle anderen auch.

Alle sind willkommen!

Mit seinen Aufklebern geht es ihm weniger um die exakte Überprüfung von Normen der Barrierefreiheit, sondern um das positive Mindset der Betreiber:innen und Mitarbeiter:innen. Die so „ausgezeichneten“ Betriebe stellt Michael Sicher auf dem Instagram Account @equallywelcome vor. Für dieses Projekt kooperiert er auch mit Evelyn Brezina (siehe Coverstory ab Seite 6).

Die Aufkleber sind ein Zeichen dafür, dass Menschen mit Mobilitätseinschränkungen gleichermaßen willkommen sind. Denn oft lohnt sich ein zweiter Blick, weiß Michael: bei einem

nicht-barrierefreiem Eingang könnte eine Rampe oder ein zweiter stufenloser Eingang vorhanden sein, was nicht immer gleich erkennbar ist. Informationen, die darüber entscheiden, ob man enttäuscht an einem vermeintlich nicht barrierefreien Angebot vorbeigeht, oder es nutzt, weil es doch eine barrierefreie Möglichkeit gibt. Der Aufkleber wird nur bei einem Besuch vor Ort vergeben, damit sichergestellt ist, dass die Angaben auch korrekt sind.

Tipps aus der Community always WELCOME!

Michael ist überzeugt, dass es viele auszeichnungswürdige Betriebe gibt, denn etliche hat auch er nur zufällig entdeckt. Und so freut er sich auf zahlreiche Tipps aus der Community und ruft auch Betriebe auf, sich selbst bei ihm zu melden. Derzeit werden die Betriebe auf seinem und Evelyns Instagram Auftritten präsentiert, aber das Ziel ist eine Website, die das Auffinden dieser barrierefreien Angebote einfacher macht und wo dann auch die Infos über die barrierefreien Hotel-Zimmer aufgelistet sind.

Dafür ist er derzeit auf der Suche nach Förderungen bzw. Sponsoren – dafür wünschen wir ihm viel Glück, denn wir wissen, dass sich viele Menschen eine solche Übersicht an barrierefreien Tourismus-Angeboten wünschen.

Alle Kontakte

Websites:

roomchooser: roomchooser.com

Equally Welcome Award:

equally-welcome.at

Instagram: @equallywelcome

Facebook: facebook.com/equallywelcome

Email: michael.sicher@roomchooser.com

Telefon: +43 650 6742437



Bezahlte Anzeige

REHABILITATION

für pflegende und betreuende Angehörige

Text: Sandra Landsteiner, Beate Heiß (PVA)

Fotos: Sandra Landsteiner

Pfliegende und betreuende Angehörige sind in unserer Gesellschaft eine wichtige Stütze, auch für das Gesundheitswesen. Die Pflege und Betreuung im privaten Setting stellt jedoch eine große Herausforderung dar: starke zeitliche, gesundheitliche und emotionale Belastungen sind bei pflegenden und betreuenden Angehörigen keine Seltenheit. Hinzu kommen oft auch finanzielle und soziale Aspekte, die sich durch die Minimierung von sozialen Kontakten, Vernachlässigungen der Hobbies und/oder Freunde ergeben.



Brigitte Flattinger-Wögerbauer, Herr G., Frau G. (Arbeitssimulation Pflege-Workpark)

Im Rehabilitationszentrum Bad Schallerbach wurde für diese Zielgruppe der erwerbsfähigen, pflegenden und betreuenden Angehörigen ein 4-wöchiges RehaJET® Heilverfahren basierend auf dem bio-psycho-sozialen Modell der ICF (internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) entwickelt. Es ist für Menschen die eine:n pflegegeldbeziehende:n Angehörige:n im häuslichen Setting betreuen und zusätzlich den Belastungen im beruflichen Umfeld ausgesetzt sind.

Die pflegenden und betreuenden Angehörigen können die Rehabilitation mit oder ohne

ihren:seinen Pflegebedürftigen in Anspruch nehmen. Der:die Pflegebedürftige wird als Begleitperson aufgenommen. Begleitpersonen erhalten keine Therapie, sehr wohl wird eine professionelle Pflege und Betreuung für die Zeit des Aufenthaltes auf der Pflegestation gewährleistet. Das maßgeschneiderte Heilverfahren erfolgt nach der persönlichen Einschätzung zu seiner:Ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit, sowie auf Basis von anerkannten Einschätzungsinstrumenten zu Lebensqualität und physischen, psychischen Belastungen.

Ziel ist es, die Teilhabe am beruflichen und sozialen Leben

langfristig zu ermöglichen und die Anforderungen des beruflichen und sozialen Alltags sowie Betreuungsalltags bestmöglich zu bewältigen. Dieses Rehabilitationsverfahren ist keinesfalls als Ersatz für eine professionelle Ausbildung in einem Pflegeberuf zu sehen. Vielmehr sollen pflegende und betreuende Angehörige nach Beendigung in der Lage sein, mit den Alltagsanforderungen besser umzugehen. Durch die gezielte Entlassungs- und Teilhabeberatung werden mit ihnen individuelle Unterstützungsmöglichkeiten für die Zeit danach erarbeitet. Sodass die Rehabilitand:innen auch nach dem Aufenthalt jene Kontakte kennen, die ihnen Unterstützung bieten können.



Herr G. (Arbeitssimulationstraining)

zielte Schulungen und Beratungen durchgeführt werden. Das Besondere an diesem Modul ist, dass die individuelle Situation simuliert wird und anhand derer das vermittelte Wissen angewendet werden kann. Fallweise können Simulationen vom Rehabilitanden an der Begleitperson durchgeführt werden.

Der Zugang zum Heilverfahren ist einfach. Benötigt wird ein ausgefülltes Formular für medizinische Rehabilitation, welches an das RZ Bad Schallerbach gerichtet sein sollte. Anzugeben ist, dass es sich beim Antragsteller um einen pflegenden und betreuenden Angehörigen handelt. Nach Sichtung der Unterlagen erfolgt eine Kontaktaufnahme seitens der PVA.

Der Inhalt des 4-wöchigen Heilverfahrens orientiert sich an drei Säulen:

1. Bewegung

Ziel dieses Moduls ist es, die Kraft und Ausdauer zu verbessern damit die Rehabilitand:innen ihre Anforderungen langfristig erfüllen können. Die Bewegungstherapie umfasst medizinische Trainingstherapie sowie physiotherapeutische Einzel- und Gruppentherapien. Durch die praxisbezogenen Therapieeinheiten im Rahmen der Arbeitssi-

mulation wird ein direkter Bezug zum beruflichen und häuslichen Umfeld hergestellt.

2. Psychologie

Das individuelle psychologische Angebot dient dazu, Belastungen zu erkennen und Bewältigungsstrategien zu erlernen.

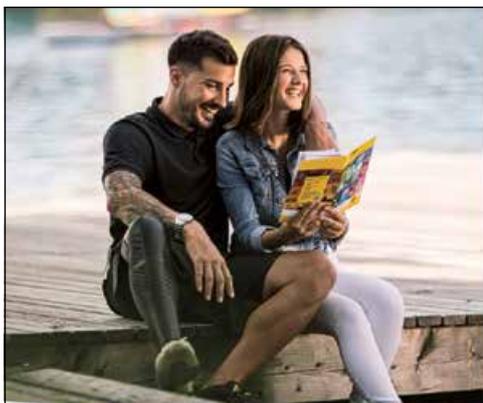
3. Edukatives Training

Im Rahmen des Pflegestimulationstrainings wird eine Wissensvermittlung angeboten, wo durch Pflegeexpert:innen ge-

Kontakt

PENSIONSVER-SICHERUNGSANSTALT

Rehabilitationszentrum
Bad Schallerbach
Schönauer Straße 45,
4701 Bad Schallerbach
Telefon: 07249 443-0
E-Mail:
ska-rz.schallerbach@pv.at



ÖAMTC. Ihre Mobilität zählt.

Reisen mit Mobilitätseinschränkung

- ▶ Infos und persönliche Beratung:
www.oeamtc.at/behindertenberatung
- ▶ Urlaubs- und Reise-Checkliste für Menschen mit Behinderungen
- ▶ Meine Reise-App: umfassende Infos für die Reise
- ▶ Aktuelle Coronavirus-Reiseinfos unter:
www.oeamtc.at/urlaubsservice



Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

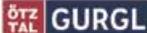
G 07_B2_25 | ÖAMTC ZVR F 303335108

MIT DEM VOI FESCH KUNSTPREIS 2023 GEHT'S VOI HOCH HINAUS.

Gemeinsam wollen VOI fesch, Ötztal Tourismus und die Liftgesellschaft Obergurgl unter dem Motto „Winterglück“ ganz Tirol für mehr Inklusion begeistern.

Foto: Voi Fesch



Voi hoch hinaus mit 

Gemeinsam wollen VOI fesch, Ötztal Tourismus und die Liftgesellschaft Obergurgl unter dem Motto „Winterglück“ ganz Tirol für mehr Inklusion begeistern.

Originelle Designs für mehr Inklusion

VOI fesch verfolgt seit Beginn ein Ziel: Das künstlerische Potenzial von Menschen mit Behinderungen sichtbar machen und fördern. Mit Kunstwerken auf T-Shirts, Taschen und einer Vielfalt an weiteren Produkten wurde dies bereits vielfach realisiert. 2018 wurde dann der VOI fesch Kunstpreis ins Leben gerufen – mit großem Erfolg. Die ersten Sieger:innen-Kunst-

werke wurden auf Müsliriegel-Verpackungen gedruckt, beim zweiten Kunstpreis verschönerten die Designs Sattelaufleger – also Lkw-Anhänger. „Eine großartige Möglichkeit, um noch vielen weiteren Künstler:innen mit Behinderungen eine Bühne zu geben und ihr kreatives Potenzial einer großen Öffentlichkeit zu zeigen“, freut sich Helmuth Stöber, Gründer und Geschäftsführer von VOI fesch, bereits auf den diesjährigen Kunstpreis.

Gemeinsam für ein buntes Tirol

Neben dem Preisgeld und der feierlichen Übergabe im Rahmen der Preisverleihung gibt es

für die Gewinner:innen eine besonders wert-schätzende Leistung: Die Künstler:innen erhalten eine sichtbare, öffentliche Anerkennung ihrer Talente und zudem bietet der Kunstpreis einen Anstoß, was mit diesen originellen Kunstwerken alles möglich gemacht werden kann. Dank der Kooperation mit Mitinitiator Gurgl werden die drei Sieger:innen-Werke nämlich auf Gondeln der Rosskarbahn in Obergurgl beklebt. Werner Hanselitsch, Geschäftsführer der Liftgesellschaft Obergurgl zeigt sich motiviert: „Wir wollen Brücken bauen! Der Kunstpreis ist dafür wie geschaffen, kreative Talente mit Behinderungen mit Partner:innen aus der Wirtschaft zusammenzubringen und zu zeigen wie viel Kreativität, Kunst und Handwerkskunst in den einzelnen Werken steckt.“ Tiroler Betriebe sind aufgerufen, sich bei VOI fesch zu melden. Gemeinsam können wir noch weitere Ideen realisieren und die Kunst von Menschen mit Behinderungen sichtbar machen.

Begegnungen schaffen und Kunst sichtbar machen

Bereits im Herbst wählt die 6-köpfige Expert:innen-Jury die TOP-30-Kunstwerke aus der Vielzahl an Einreichungen. Am Tag der Behinderungen, dem 3. Dezember startet dann die VOI fesch Kunstpreis Publikumsabstimmung. Im Gurgl Carat werden über den gesamten Zeitraum der Abstimmung die Original-Kunstwerke präsentiert. „Wir wollen nicht nur Preise vergeben, sondern die Kunst einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen – so entsteht eine wunderbare Symbiose aus Natur und Genuss. So werden die voi feschen Gondeln ein weiteres Highlight sein, welche unsere Besucher:innen zumindest ein Jahr bewundert

dürfen“, freut sich Gurgl's Destination Manager Dominic Kuen auf die Zusammenarbeit. Als großes Finale wird dann noch am 28. März 2023 das herausragende Abschneiden der Künstler:innen im festlichen Rahmen im Gurgl Carat gefeiert.

Rückfragen & Kontakt:

Helmuth Stöber
Gründer und Geschäftsführer

Tel.: +43 699 133 77 511

E-Mail: helmuth.stoerber@voifesch.com

Web: www.voifesch.com

Über VOI fesch

VOI fesch macht die Kunst von Menschen mit Behinderungen sichtbar. Gemeinsam mit den Künstler:innen werden exklusive Designs für eine Vielzahl an Produkten gestaltet, vor allem Etiketten, Verpackungen, Streu- und Geschenkartikel. Um die Sichtbarkeit zu erhöhen, werden mit den originellen Kunstwerken auch Modestücke wie T-Shirts, Taschen und Pullover (GOTS-zertifiziert) bedruckt. Bei allen Artikeln wird auf eine soziale und nachhaltige Produktion geachtet. Um den Dialog und Begegnungen zwischen Menschen zu fördern, organisiert VOI inklusive Modenschauen, Ausstellungen und Preisverleihungen wie den VOI fesch Kunstpreis. „VOI“ steht für „Verein für originelle Inklusion“ und setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der Unterschiede und Vielfalt ganz selbstverständlich sind.



Maximilianhof
IMMOBILIEN

PROJEKTENTWICKLER • BAUTRÄGER • IMMOBILIENMAKLER
+43 (0) 7612/88 255 • office@maximilianhof.at • www.maximilianhof.at

NEUE KOLLEG:INNEN IM ÖZIV BUNDESVERBAND

Wir freuen uns über Verstärkung in unterschiedlichen Abteilungen bzw. Angeboten. Die neuen Kolleg:innen stellen sich hier gleich selbst vor:



ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich: Julia Mayrhofer

Ich darf mich vorstellen: Mein Name ist Julia Mayrhofer und ich bin seit Juni 2022 als Arbeitsassistentin im Raum Wiener Neustadt und Mödling (bei Bedarf Sankt Pölten) tätig.

Meine zukünftige Aufgabe wird es sein, Menschen mit körperlichen Einschränkungen bzw. chronischen Erkrankungen bei der Arbeitsplatzzerlegung oder Arbeitsplatzsicherung zu unterstützen. Da ich schon seit einiger Zeit großes Interesse an einer beratenden Tätigkeit habe, freue ich mich besonders von nun an ein Teil der Arbeitsassistentenz NÖ sein zu dürfen.

In meinen Augen gibt es nichts Sinnvolleres als Menschen in

schwierigen Situationen zu unterstützen. Ich denke, dass das nur gut gelingen kann, wenn meine zukünftigen Klient:innen ebenfalls etwas für sie Sinnvolles im Visier haben. Daher lege ich ein besonderes Augenmerk darauf meine Klient:innen soweit zu begleiten, dass sie ihre eigenen Möglichkeiten erkennen und nutzen können.

Der Wille zum Sinn bestimmt unser Leben! Wer Menschen motivieren will und Leistung fordert, muss Sinnmöglichkeiten bieten.“ – Viktor Frankl

Sonst noch Wissenswertes über mich: Ich bin vom Grundberuf diplomierte Sozialpädagogin, spiele seit 16 Jahren Klavier (Lieblingsstück für alle Ewigkeit: Chopin Op. 48 No. 1), probiere gerne Neues aus (insbesondere aus kulinarischer Sicht), bastle meinen eigenen Schmuck (aus echten Blumen) und habe die Gabe in fast allem etwas Positives zu finden (durchaus nützliche Fähigkeit im Sozialbereich).

Ansonsten freue ich mich über die Möglichkeit diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen zu dürfen. Ich bedan-

ke mich beim Team, sowohl für die herzliche Aufnahme als auch für die interessante Einschulung.



ÖZIV ACCESS: Thomas Amon

Mein Name ist Thomas Amon und ich bin seit Mai 2022 glückliches Teammitglied beim ÖZIV Bundesverband im Team ACCESS. Meine Hauptaufgabe ist die Bauberatung zum Thema Barrierefreiheit, jedoch arbeite ich auch bei Sensibilisierungstrainings mit und unterstütze gerne meine Kolleg:innen in anderen Bereichen, wie zum Beispiel digitale Barrierefreiheit.

Die Zertifizierungsprojekte sind meiner Meinung nach essenziell, um einen möglichst einheitlichen Standard für Menschen mit Behinderungen

zu schaffen und im Zuge dessen auch alle Beteiligten zu sensibilisieren.

Da ich aus persönlicher Erfahrung weiß, wie schwer es Menschen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder aber auch Menschen mit Kinderwägen im öffentlichen Raum gemacht wird, freut es mich sehr, dass ich durch diese Arbeit meinen Teil dazu beitragen darf, Barrieren aufzuzeigen und zu beseitigen.

In meiner bisherigen beruflichen Laufbahn habe ich in den unterschiedlichsten Branchen gearbeitet: Elektronik-Einzelhandel, Eventbranche, Immobilienbranche und Finanzbranche. Bei all diesen Positionen habe ich mit den unterschiedlichsten Menschen gearbeitet und kann mich daher in die Lage vieler Menschen versetzen, was bei meiner Arbeit als Berater äußerst hilfreich ist.

In meiner Freizeit beschäftige ich mich seit ein paar Jahren mit meinem Herzensprojekt „Feigenanbau“ und produziere in erster Linie Feigenessig selbst. Wenn es die Zeit erlaubt, spiele ich zum Beispiel gerne Padel-Tennis und besuche Konzerte.

Ich bin froh darüber, dass ich die Chance bekommen habe, beim ÖZIV Bundesverband im Team ACCESS arbeiten zu dürfen und freue mich auf eine spannende und erfolgreiche Zukunft mit meinen tollen Kolleg:innen.



Rechnungswesen und ÖZIV ACCESS: Astrid Zederbauer

Mein Name ist Astrid Zederbauer, ich bin 46 Jahre alt, komme aus dem schönen Waldviertel (aus Weitra). Ich wohne seit 2006 in Wien, bin leidenschaftliche Tante und lebe allein.

Am Anfang war die Lehre zur Einzelhandelskauffrau im elterlichen Betrieb mit anschließender Lehrabschlussprüfung zur Bürokauffrau. Danach folgen Berufsjahre in Wien mit

unterschiedlichen Tätigkeiten im Verkauf, in der Büroorganisation und im Personalwesen.

Erst durch meinen Umzug 2011 nach Stammersdorf, habe ich mir durch den „Dörflichen Charakter“ einen guten Bekanntenkreis aufbauen können. Nach der Messe beim Pfarrkaffee nett zusammensitzen, Plaudern und danach zum Heurigen Essen gehen. Jetzt gestalte ich Messen, Taufen und Hochzeiten musikalisch, durch Gesang mit und bin seit heuer im PGR.

Ein Schlaganfall im Jahr 2014 hat für mich Einiges geändert, und nach einer Kündigung im Krankenstand musste ich mich beruflich neu orientieren. Es folgte eine berufliche Reha, die mich unter anderem für ein kurzes Praktikum zum ÖZIV Bundesverband geführt hat.

Ich freue mich, jetzt ein fixes Mitglied sowohl im Rechnungswesen als auch im ACCESS-Team zu sein und schätze den ÖZIV Bundesverband als Arbeitgeber, wo man auch mit einer Behinderung willkommen ist.

leistbares-leben.at

Wir lassen niemanden im Stich!

SPÖ

Anton Lang
LH-Stv. ANTON LANG

Bezahlte Anzeige

BESUCH BEIM SOZIALMINISTER

ÖZIV Präsident Rudolf Kravanja bei Sozialminister Johannes Rauch



Im August besuchte ÖZIV Präsident Rudolf Kravanja Sozialminister Johannes Rauch in seinem Minister-Büro am Wiener Stubenring.

Das gute Gespräch umfasste viele aktuelle Themen der Behindertenpolitik in Österreich. Zur Sprache kam beispielsweise die prekäre Situation bei der Persönlichen Assistenz, der vorliegende Nationale Aktionsplan Behinderung (NAP) sowie das Thema Inklusive Bildung.

Bundesminister Johannes Rauch, Sektionschef Manfred Pallinger und Kabinettsmitarbeiter Florian Immervoll zeigten sich sehr interessiert an den Erfahrungsberichten des ÖZIV aus der täglichen Beratungs- und Coaching-Tätigkeit.

ÖZIV Präsident Kravanja bot regelmäßigen Erfahrungsaustausch und Kooperation mit dem Sozialministerium an und dankte auch für die gute Kooperation betreffend der Angebote des ÖZIV Bundesverbands.

Rudolf Kravanja zeigte sich erfreut über das Interesse des Bundesministers und freut sich auf weiterführende Gespräche in der Zukunft.



DEMONSTRATION

Bild: Behindertenrat

für die Rechte von Menschen mit Behinderungen am 28. September 2022

Der Österreichische Behindertenrat organisiert als Reaktion auf den völlig unzureichenden Nationalen Aktionsplan Behinderung (NAP) sowie die grundsätzlichen Versäumnisse in der österreichischen Behindertenpolitik österreichweite Protest-Aktionen am 28. September 2022.

„Wir warten seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2008 geduldig auf die Umsetzung ganz normaler Menschenrechte. Nach 14 langen Jahren ist unsere Geduld endgültig erschöpft“, erklärt Klaus Widl, interimistischer Präsident des Österreichischen Behindertenrats.

Roswitha Schachinger, Vizepräsidentin des Österreichischen Behindertenrats, verweist auf einige der Versäumnisse. „Wir benötigen endlich strukturelle Verbesserung in der Behindertenpolitik wie beispielsweise Inklusion in der Schule, Lohn statt Taschengeld, flächendeckende Barrierefreiheit und Persönliche Assistenz für alle.“ (Weitere Hintergrund-Infos dazu hier: www.behindertenrat.at/2022/07/oesterreichweite-demonstration).

Wir als ÖZIV Bundesverband unterstützen diese Protest-Aktionen, weil wir es ebenfalls höchst an der Zeit finden, ein lautes Zeichen gegen die Versäumnisse in der Behindertenpolitik zu setzen. Um auf die Anliegen mit viel Nachdruck aufmerksam zu machen, ist es WICHTIG, dass möglichst VIELE an den Demos bzw. Mahnwachen teilnehmen!

Österreichweite Demonstration für die Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen 28. September 2022



Geplant sind eine **Demonstration ab 11 Uhr in der Wiener Innenstadt** sowie Mahnwachen in den Landeshauptstädten! Beachten Sie die Updates zu den Veranstaltungen auf der Website des Behindertenrats: www.behindertenrat.at sowie die aktuellen Infos auf den SocialMedia-Kanälen des ÖZIV Bundesverbands!

ÖBSV-AKTIVSPORTWOCHE

Fotos: Fotografie Brunner

in Stubenberg für junge Menschen im Rollstuhl von Schaeffler gesponsort



Als neuer Partner des ÖBSV (Österreichischer Behindertensportverband) hat das Unternehmen SCHAEFFLER eine Aktivsportwoche für Kinder und Jugendliche im Rollstuhl mit 5.000 Euro gesponsert. Die Veranstaltung fand von 17. bis 23. Juli 2022 im Austrian Sports Resorts, BSFZ Schloss Schielleiten in der Oststeiermark, statt. Damit ermöglichte das in Berndorf ansässige Unternehmen den jungen Menschen eine Woche voll Sport, Spiel und Spaß.



Die Aktivsportwoche in Stubenberg ist speziell für Kinder und Jugendliche im Rollstuhl im Alter von 4 bis 14 Jahren konzipiert. Das abwechslungsreiche Programm beinhaltete ein Mobilitäts- und Fahrtechniktraining mit dem Rollstuhl sowie Ball- und Geschicklichkeitsspiele. „Der Behindertensport ist heute noch immer ein Bereich, der von der Öffentlichkeit nicht ausreichend wahrgenommen wird. Umso mehr sind wir Schaeffler für das Engagement und die Unterstützung der Kinder und ihrer Familien dankbar“, zeigt sich Mag. Matthias Bogner, Generalsekretär des ÖBSV, erfreut.

NEUIGKEITEN AUS DEM RECHTSBEREICH

Text: ÖZIV Recht

Neuerungen bei der Familienbeihilfe

Anspruch auch für Vertriebene aus der Ukraine:

Geflüchtete Menschen aus der Ukraine haben nunmehr Anspruch auf Familienbeihilfe und die damit verbundenen Sozialleistungen. Diese Regelung tritt rückwirkend mit 12.3.2022 in Kraft und besteht bis zum Tag der Beendigung des Aufenthaltsrechtes, längstens jedoch bis 4.4.2024. Die Gesetzesänderungen wurden im Nationalrat und im Bundesrat beschlossen.

Nähere Informationen dazu auf der Homepage des Parlaments (www.parlament.gv.at), Bereich: Parlament aktiv/Parlamentsskorrespondenz.

Rücknahme der Indexierung:

Basierend auf einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) wurde die Indexierung

der Familienbeihilfe aufgehoben. Der EuGH hat festgestellt, dass die Maßnahme einen Verstoß gegen Unionsrecht darstellt.

Durch die Indexierung wurden Familienleistungen dem Lebensstandard im Herkunftsland des/der Dienstnehmer:in angepasst. Das bedeutet, dass Familien – insbesondere von osteuropäischen Dienstnehmer:innen – deutlich weniger Familienbeihilfe erhalten haben, Dienstnehmerinnen aus einzelnen nord- und westeuropäischen Staaten wurde eine höhere Familienbeihilfe ausbezahlt.

Die Anpassung und Rücknahme der Indexierung wurde durch eine Novellierung des Familienlastenausgleichs- und des Einkommenssteuergesetzes vorgenommen.

Pflegepaket

Am 7.7.2022 wurde das Pflegepaket im Nationalrat beschlossen; auch der Bundesrat hat sich am 14.7.2022 dafür ausgesprochen.

Das Pflegepaket beinhaltet insgesamt 20 Maßnahmen und finanzielle Mittel von insgesamt 795 Mio. Euro, die seitens des Bundes den Ländern zur Verfügung gestellt werden und zweckgewidmet sind.

Ursprünglich war ein Budget in Höhe von 520 Millionen Euro für Gehaltserhöhungen vorgesehen. Durch einen Abänderungsantrag wurde nach massiven Protesten von Behindertenorganisationen dieses um 50 Millionen erhöht. Dadurch soll gewährleistet werden, dass auch Heimhilfen und Behindertenbetreuer*innen höhere Gehälter erhalten.

Auch der ÖZIV Bundesverband hat zum Entwurf der Novellierung des Bundespflegegeldgesetzes eine schriftliche Stellungnahme eingebracht. Diese Stellungnahme ist auf der Homepage des ÖZIV Bundesverbandes

(www.oeziv.org), im Bereich: Interessenvertretung/Stellungnahmen abrufbar.

Kein Pflegegeld für Vertriebene aus der Ukraine:

Rechtlich gesehen haben pflegebedürftige Vertriebene aus der Ukraine aufgrund der derzeitigen Bestimmungen im Bundespflegegeldgesetz (BPGG) keinen Anspruch auf Pflegegeld.

Die Begründung dazu ist in der Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage – 10735/AB vom 15.7.2022 zu 10982/J (XXVII. GP) – zu finden: „Im § 3a Abs. 2 BPGG werden jene Personengruppen genannt, die österreichischen Staatsbürgern gleichgestellt sind, wobei Vertriebene aus der Ukraine aus Sicht des Sozialministeriums nicht unter die darin genannten Gleichstellungstatbestände fallen. Um Vertriebenen aus der Ukraine einen Anspruch auf Pflegegeld zu eröffnen, wäre daher eine ausdrückliche Anführung dieser Personengruppe im BPGG erforderlich.“

COVID-19 Maßnahmen:

COVID-19 Risikogruppen-Freistellung: Verlängerung bis 31.10.2022

Seit 1.8.2022 ist eine Dienstfreistellung von Personen, die einer Risikogruppen angehören, wieder möglich (vgl. dazu BGBl. II Nr. 293/2022). Der Anspruch auf Freistellung besteht – bei Erfüllung der Voraussetzungen – derzeit bis 31.10.2022.

Zu den Voraussetzungen: Erforderlich zur Freistellung ist ein COVID-19 Risiko-Attest. Gemäß § 735 ASVG ist die Ausstellung eines positiven COVID-19-Risiko-Attests über die Zugehörigkeit zur Risikogruppe nur aus zwei Gründen zulässig:

1. Bei der betroffenen Person liegen trotz 3 Impfungen gemäß Impfschema für immunsupprimierte Personen mit einem zentral zugelassenen Impfstoff gegen COVID-19 medizinische Gründe vor, die einen schweren Krankheitsverlauf von COVID-19 annehmen lassen. (§ 735 Abs 2 Z 1 ASVG)
2. Die betroffene Person kann aus medizinischen Gründen nicht gegen COVID-19 geimpft werden und mittels Antikörperpräparaten nicht ausreichend geschützt werden. (§ 735 Abs 2 Z 2 ASVG)

Liegt ein solches COVID-19-Risiko-Attest vor, so hat der/die betreffende Arbeitnehmer*in Anspruch auf Freistellung von der Arbeitsleistung und Fortzahlung des Entgelts. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass

- der/die betroffene Arbeitnehmer*in seine/ ihre Arbeitsleistung nicht im Homeoffice erbringen kann
- oder die Bedingungen für die Erbringung der Arbeitsleistung in der Arbeitsstätte nicht durch geeignete Schutzmaßnahmen gestaltet werden können, die eine Ansteckung mit COVID-19 mit größtmöglicher Sicherheit ausschließen (vgl. § 735 Abs 3 ASVG).

Für weitere Informationen siehe beispielsweise auf der Infoseite für Arbeitnehmer*innen von AK und ÖGB (jobundcorona.at)

Sonderfreistellung für schwangere Arbeitnehmerinnen

Die Bestimmung betreffend Sonderfreistellung für Schwangere (§ 3a MSchG (idF BGBl. I 19/2022)) war zuletzt bis 30.6.2022 befristet und wird in dieser Form nicht mehr verlängert.

Seit 1.7.2022 sieht § 3a MSchG eine gesetzliche Verordnungsermächtigung für den Bundesminister für Arbeit im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz vor. Demnach kann durch Verordnung festgelegt werden, für welchen Zeitraum und unter welchen Voraussetzungen werdende Mütter ab Beginn der 14. Schwangerschaftswoche unter Fortzahlung des Entgelts vom Dienst freigestellt werden können.

Die Verordnungsermächtigung gilt bis 31.12.2022. Aktuell liegt keine diesbezügliche Verordnung vor.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft.

Telefonische Krankmeldung ab 1.8.2022 für positiv auf COVID-19 getestete Personen möglich

Für Arbeitnehmer*innen, die positiv auf SARS-CoV-2 getestet wurden erfolgt ab 1.8.2022 eine Krankschreibung, wenn aufgrund von vorliegenden Symptomen Arbeitsfähigkeit nicht vorliegt. Für diese Personengruppe ist ab 1.8.2022 die telefonische Krankmeldung (telemedizinische Konsultation) möglich.

STOCK
Orthopädisches
Atelier

& BEIN

Wolf-Huberstraße 12 | 6800 Feldkirch
T 05522 374 25 | F 05522 374 25-4

www.stockundbein.at

Hohe Energiekosten: Einmalzahlung für vulnerable Gruppen als Entlastungsmaßnahme

Das 3. Entlastungspaket sieht eine weitere Einmalzahlung in Höhe von 300 Euro für besonders betroffene Gruppen vor; wie zB: Bezieher*innen von Sozialhilfe/Mindestsicherung, Studienbeihilfe, Rehabilitations-, Kranken- und Wiedereingliederungsgeld. Die Auszahlung erfolgt ab September 2022.

Einen Überblick über alle Maßnahmen wegen der hohen Energiekosten gibt es auf der Homepage des Bundesministeriums für Finanzen (www.bmf.gv.at), Startseite: „Maßnahmen zur Abfederung der hohen Energiekosten“

UniCredit
Social Impact Banking

InklusionsKredit

Menschen mit Beeinträchtigungen sind im Alltag mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Im Rahmen unserer Social Impact Banking Initiative bieten wir Personen mit einem Behinderungsgrad von mindestens 50 Prozent sehr günstige Sonderkonditionen für die Finanzierung wichtiger Anschaffungen und Investitionen – wie zum Beispiel der barrierefreien Gestaltung der Wohnung.

Näheres auf bankaustria.at/barrierefrei/kredit-behinderte-menschen.jsp

Bank Austria
Member of **UniCredit**

Bezahlte Anzeige

Kopfung – Erholung in der Natur

www.kopfung.at

6 markierte **Wanderwege**
1 markierter **Reitweg**

Bezahlte Anzeige

Marktgemeinde Eberschwang

4906 Eberschwang 93
Tel. (07753) 2255-0
Fax. (07753) 2255-99
gemeinde@eberschwang-ooe.gv.at
www.eberschwang.at

Das neue Eberschwanger Naturbad bietet auf einem großzügig angelegten Freizeitareal "Badespaß pur". Badebetrieb ist täglich von 9.30 bis 19.30 Uhr. Für das leibliche Wohl sorgt die Buffet-Pächterin Karin Mayr mit Team. Auf der wirklich schönen Terrasse können Sie bei einem "Kaffeetscherl" oder bei einer "kühlen Blonden" und einem Snack den Badetag so richtig genussreich gestalten.

Bezahlte Anzeige

MARKTGEMEINDE HORITSCHON

7312 Horitschon, Hauptstraße 43, Bezirk Oberpullendorf, Burgenland
Tel.: 02610/42241-0, Fax: 02610/42241-22, DVR: 0412511, UID: ATU16243508
e-mail: post@horitschon.bgld.gv.at www.horitschon.at

Bezahlte Anzeige

TAG DER OFFENEN TÜR

bei ÖZIV SUPPORT Niederösterreich in St. Pölten

Text: Elisabeth Königsberger



Nach langer coronabedingter Pause fand im Juni 2022 wieder ein Tag der offenen Tür bei ÖZIV SUPPORT in St. Pölten statt.

ÖZIV SUPPORT Niederösterreich feierte 20-jähriges Jubiläum und lud zu einem gemütlichen Austausch und Kennenlernen in lockerer Atmosphäre ein. Die Vernetzungspartner:innen zeigten sich sehr interessiert, offen und freuten sich über den persönlichen Austausch. Durch individuelles Coaching werden Menschen mit Behinderungen unterstützt, ihre Lebens- und Arbeitssituation zu verbessern. Dieses Angebot des ÖZIV Bundesverbandes kann in ganz Österreich genutzt werden. Die Teilnahme am Coachingprogramm ÖZIV SUPPORT ist kostenlos und freiwillig und wird vom Sozialministeriumservice zu 100 % gefördert. Die Coaches

Eva Hochholzer und Elisabeth Königsberger (Standort St. Pölten) verstehen sich als professionelle, lösungs- und zielorientierte Begleiterinnen von Menschen mit körperlichen und chronischen Erkrankungen im erwerbsfähigen Alter.

Im Rahmen dieser Veranstaltung fand eine Gesprächsrunde zum Thema „20 Jahre ÖZIV SUPPORT - Entwicklung und Zukunft“ statt. Dazu gingen Ulrike Königsberger-Ludwig (Landesrätin für soziale Verwaltung, Gesundheit und Gleichstellung), Markus Kolar-Mohr (Sozialministeriumservice NÖ), Rudolf Kravanja (Präsident des ÖZIV Bundesverbandes) und Heide Gubala (Angebotsleitung SUPPORT Niederösterreich) in den Dialog und stellten sich den interessanten Fragen, moderiert durch Doris Kreindl, Öffentlichkeitsarbeit ÖZIV Bundesverband.

Die Standortbetreuer:innen waren zufrieden über die gelungene Veranstaltung und freuten sich über die positiven Rückmeldungen.

Kontakt ÖZIV SUPPORT – Standort St. Pölten:

Elisabeth Königsberger
Heinrich Schneidmadlstr.
15 Top 1.02
3100 St. Pölten
Tel: +43 699 / 156 60 200
Bezirke: Amstetten,
Scheibbs, Melk, St. Pölten
Waidhofen a. d. Ybbs

Eva Hochholzer
Heinrich Schneidmadlstr.
15 Top 1.02
3100 St. Pölten
Tel: +43 699 / 156 60 208
Bezirke: Krems, Tulln,
Lilienfeld, St. Pölten

— Sozialministeriumservice

KÄRNTENS TOURISMUS WIRD ZUNEHMEND BARRIEREFREI

ÖZIV ACCESS berät das Land Kärnten bezüglich barrierefreier Angebote



vl.: Mario Altenberg, Georg Overs, Thomas Michor, Paula Müllmann, LR Sebastian Schuschnig, Klaus Glaznig, Philipp Schuster, Rudolf Kravanja, Harald Sobe

Eine barrierefreie Infrastruktur gewinnt auch im Tourismus immer mehr an Bedeutung. Denn Barrierefreiheit betrifft alle: nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern auch Seniorinnen und Senioren sowie Familien mit Kinderwagen. Deshalb startet das Tourismusreferat des Landes Kärnten gemeinsam mit der ARGE Naturerlebnis Kärnten und dem ÖZIV eine neue Initiative, die rechtzeitig zum Sommerbeginn bei einer Pressekonferenz vorgestellt wurde.

„Tourismus für Alle“

Unter dem Motto „Tourismus für Alle“ soll künftig den Einheimischen und Gästen ein barrierefreies Gesamtangebot

angeboten werden. „Wir wollen für alle ein attraktives Urlaubserlebnis anbieten und die Betriebe dabei unterstützen, den Gästen ein barrierefreies Angebot über die gesamte Servicekette hinweg zugänglich zu machen. Angefangen bei der Anreise, über die Dauer des Aufenthaltes bis hin zur Abreise“, betonte Tourismuslandesrat Sebastian Schuschnig und ergänzt, dass Kärnten mit diesem Projekt eine österreichweite Vorreiterrolle einnimmt.

Ein besonderer Fokus wird dabei auf barrierefreie Tourismusbetriebe und die Ausflugsziele gelegt. Anhand eines eigenen Zertifizierungssystems des ÖZIV werden die

Betriebe dabei unterstützt, inklusive Angebote für Gäste zu schaffen. „Barrierefreiheit ist für 10 Prozent der Gäste unentbehrlich, für 40 Prozent notwendig und für 100 Prozent komfortabel“, ist sich der Tourismuslandesrat sicher und führt weiter aus, dass Inklusion etwas Selbstverständliches ist. Mit speziellen Workshops sollen Mitarbeiter:innen für den richtigen Umgang sensibilisiert werden. Zudem soll ein eigener Praxis-Leitfaden für die Betriebe als Wegweiser zur Barrierefreiheit im Tourismus und eine Übersicht über alle barrierefreien Angebote aufgesetzt werden. Auch Kärnten Werbung und Kärnten Card sind Partner.

„Schön, wenn wir die Erfüllung berechtigter Anliegen der Kärntner und ihrer Gäste kombinieren können mit großen Chancen für den Tourismus. Wir erreichen Marktrelevanz und haben die Chance auf einen Vorsprung im Wettbewerb. Damit erzielen wir Wertschöpfung und weitere Investitionskraft“, so Georg Overs, Sprecher der ARGE Naturerlebnis Kärnten.

Barrierefreiheit Grundvoraussetzung für selbstbestimmtes Leben

„Der ÖZIV setzt sich für eine inklusive Gesellschaft ein: Barrierefreiheit ist DIE Grund-

voraussetzung für ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben für Menschen mit Behinderungen. Deshalb sind Initiativen, die zum Abbau von Barrieren führen, so wichtig! Unser Team von ÖZIV ACCESS hat eine 15-jährige Expertise im Bereich der umfassenden Barrierefreiheit und wir freuen uns, Teil dieses tollen Projekts zu sein und unser Know-How einbringen zu können,“ so Rudolf Kravanja, Präsident ÖZIV Bundesverband.

Bereits 11 barrierefreie Naturerlebnisse

In den vergangenen Jahren

wurden bereits elf barrierefreie Naturerlebnisse in Kärnten umgesetzt. Neben dem barrierefreien Wanderweg „Von der Egger Alm zur Dellacher Alm“, wurde beispielsweise auch der Geolehrpfad „Vom Meer zum Berg“ am Dobratsch oder der Naturbewegungspark an der Nockalmstraße „Silva Magica“ zertifiziert und eröffnet. Die ersten Zertifizierungen der Tourismusbetriebe sind bereits gestartet. Bis 2025 sollen noch viele weitere folgen. „Ziel ist es, den Gästen ein barrierefreies Gesamtangebot zu machen“, so Schuschnig abschließend.

02272 / 63100 - dlouhy.at



Bei dir.
Wenn dich die Freiheit ruft.

Österreichs Nummer 1 bei Fahrzeugen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

DLOUHY
WITH YOU.

Bezahlte Anzeige



Händler finden und Probefahren: www.swisstrac.ch

 **SWISS-TRAC®**

Bezahlte Anzeige

INKLUSION IST GANZ EINFACH

Die Reissmüller Baugesellschaft m.b.H

Text: Ulrike Reiterer-Bach

Fotos: Ulrike Reiterer-Bach, Florian Brunner



vl.: Hans Dengg, Beate Scheidl, Ulrike Reiterer-Bach, Hubert Strasser

Inklusion – ein sperriger Begriff? Ganz und gar nicht für die Fa Reissmüller Bau Gesellschaft m.b.H. in Waidhofen an der Thaya. Inklusion ist ganz einfach dann, wenn alle mitmachen dürfen – egal wie alt man ist, welche Sprache man spricht, welcher Religion man angehört, wie man aussieht oder ob man eine Behinderung hat. Hier kommen Menschen zusammen und arbeiten miteinander und das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Die Firma Reissmüller Baugesellschaft m.b.H. wurde 1949 von Dipl. Ing. Rudolf Reißmüller in Dobersberg als Bauunternehmen gegründet. Schon 2 Jahre später übersiedelte die Firma nach Waidhofen an der Thaya und hatte 70 Beschäftigte.

Im Laufe der Jahre kam dazu der Baustoffhandel, das Fliesenlegergewerbe und die Zimmerei. Seit 1992 baut Reissmüller Holzriegelhäuser, heute als Thayatal Haus bekannt und beliebt. 2011 wurde das Fertighausangebot erweitert. Das Modul Haus in Ziegel Massiv Bauweise kam dazu. Ein weiterer Schritt Richtung Vielfalt wurde 2014 gesetzt – das erste Bauträgerprojekt mit 23 freifinanzierten Wohnungen im Stadtzentrum von Waidhofen an der Thaya.

Heute bietet die Reissmüller Baugesellschaft m.b.H. mit Zweigstellen in Krems und Wien ein Rundum Service von der Planung bis zur schlüsselfertigen Übergabe. Waldviertler Handwerksqualität, über 70 Jahre Erfahrung und

mittlerweile 120 Beschäftigte sorgen für einen reibungslosen Ablauf und vollste Zufriedenheit. Besonderen Wert legt die Firma auf die Lehrlingsausbildung. Da gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den Schulen, dem AMS und den Integrationsfachdiensten, falls eine verlängerte Lehre passend erscheint. Jeder der derzeit 20 Lehrlinge bekommt einen persönlichen Mentor zur Verfügung gestellt. Es gibt jährliche Lehrlingsprojekte, die die Lehrlinge gemeinsam bewältigen und natürlich wird gefeiert und belohnt – zum Beispiel mit dem Waidhofner Taler, einem regionalen Zahlungsmittel.

Für Prokurist Hubert Strasser ist das Rundum Service nicht nur für die Kundschaft und die Partnerunternehmen Programm, sondern mindestens ebenso sehr für „sein“ Personal. Dass er alle Beschäftigten persönlich kennt, ist selbstverständlich, mitsamt ihren Wünschen und Hoffnungen, aber auch Sorgen. Dass er sich darum kümmert optimale Lösungen zu finden, steht für ihn nicht nur außer Frage, es macht ihm Freude mehr als nur wirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen. Damit trägt er die Tradition der Firma, getreu dem Motto des Firmengründers Rudolf Reismüller „Wirtschafte wirtschaftlich, menschlich und sozial!“ weiter. In diesem Sinn war Strasser auch am EU Projekt Pro-Fit beteiligt, einer Ausbildung im Bereich Arbeit und Behinderung und wurde prompt für sein besonderes Engagement ausgezeichnet.

„Die Erfolge für alle Beteiligten führen zur inneren Zufriedenheit.“, sagt Hubert Strasser. Die Mitarbeiter:innen sehen das wohl genauso und haben ihn zum Vertrauensmann für die ganze Belegschaft „gewählt“, eine verantwortungsvolle Aufgabe und eine Position, die es meines Wissens nur bei der Firma Reissmüller Baugesellschaft m.b.H. gibt.

Diese Lebens- und Arbeitseinstellung führte Hubert Strasser zur ÖZIV Arbeitsassistenz, als es galt, Beate Scheidls Wünsche mit den Wünschen der Firma Reissmüller Baugesellschaft m.b.H. in Einklang zu bringen.

Beate Scheidl, eine langjährige und sehr geschätzte Mitarbeiterin der Planungsabteilung der Firma, ist durch eine chronische Krankheit

nicht mehr ganz so schnell wie früher. Außendienste zum Beispiel um eine Baustelle auszumessen, sind eine enorme Herausforderung geworden für sie. Mit Unterstützung des Sozialministeriumservice und der ÖZIV Arbeitsassistenz konnte eine zusätzliche Mitarbeiterin eingestellt werden, die sie entlastet. Die neue Mitarbeiterin ist mittlerweile bestens in der Firma verankert.



Beate Scheidl ist glücklich ihren Beruf bei der Firma Reissmüller Baugesellschaft m.b.H. weiter ausüben zu können. Als Waldviertlerin mit Leib und Seele, schätzt sie ihren schönen Arbeitsplatz in Waidhofen an der Thaya sehr. Zur bautechnischen Zeichnerin wurde sie erst mit 40 Jahren. Die Ausbildung hat ihr damals das AMS mit dem BBRZ in Wien ermöglicht, wofür sie nach wie vor große Dankbarkeit empfindet. Die erste Stelle nach der Ausbildung war dann in einem Architekturbüro in Wien, wo es ihr gut gefallen hat, aber es war eben nicht das Waldviertel. Und dann kam die große Chance bei der Firma Reissmüller Baugesellschaft m.b.H. Dort möchte sie bleiben. Weil hier einfach alles passt. Die Abteilung ist spitze, das Arbeitsklima ist ausgezeichnet. Beate Scheidl ist glücklich und zufrieden und geht jeden Tag gerne in die Arbeit.

„Dass der Anfahrtsweg etwas länger ist,“ meint sie, „das nehme ich gerne in Kauf, weil ich mich jeden Morgen darauf freue, wieder in die Firma zu kommen.“



 Sozialministeriumservice



Bilder oben: Vollbetreute Auslandsreisen nach Jesolo/Italien und Bayern/Deutschland

STREIFLICHTER CBMF-SOMMER 2022

Der „CBMF – Club behinderter Menschen und ihrer Freunde“ sorgte auch im Sommer 2022 wieder für ein buntes Veranstaltungs-, Ausflugs- und Urlaubsprogramm – wir bringen hier die Highlights:

Vielfältiges Ausflugsprogramm:

Zu den vielen abwechslungsreichen wöchentlichen Veranstaltungen organisierte der CBMF auch im heurigen Sommer wieder zahlreiche Tagesausflüge. Neben meh-

rerer Shopping-Ausflügen zählten die Blumengärten Hirschstetten, der Wiener Prater sowie der Schlosspark Laxenburg mit seiner großen Parklandschaft, dem Alten Schloss und der romantischen Franzensburg zu den

Highlights.

Bei Besuchen von Tiergärten, Bauernhöfen sowie einer Alpaka-Ranch konnten die Ausflugsteilnehmer:innen Tiere hautnah erleben und hatten die Möglichkeit vieles über Tierhaltung zu erfahren.



Bilder oben: Besuch Bauernhof und Spaziergang mit Alpakas



Bilder oben: Besuch Schlosspark Laxenburg und Franzensburg

Betreute Auslandsreisen:

Um auch Personen mit hohem Pflegebedarf die Teilnahme an Reisen und Erholungsurlaube zu ermöglichen, führte der CBMF auch heuer wieder mit 5 Spezial-Rollstuhlkleinbussen zwei betreute Auslandsreisen durch.

Ende Juni 2022 startete die schon traditionelle Urlaubsaktion nach Jesolo/Italien. Von dort aus wurden Tagesausflüge unternommen sowie der hoteleigene Pool und Badestrand genutzt. Barrierefreie Strandzugänge und spezielle Strandrollstühle ermöglichten die Fortbewegung am Sandstrand und das Baden im Meer.



Bilder oben: CBMF-Mitglieder im Hotel-Pool, am Meer und bei Ausflügen in Jesolo/Italien

In der ersten September-Woche reiste eine Gruppe von 40 CBMF-Mitgliedern nach Bayern. Begonnen hat das Urlaubserlebnis in Passau mit einer imposanten Schifffahrt mit dem glitzernden Swarovski-Kristallschiff auf der Donau.

Besonders beeindruckend war der Besuch der Bavaria-Filmstudios, wo zum Beispiel die „Rosenheim Cops“ gedreht wurden. Auch die Münchner Innenstadt, die Schifffahrten am Chiemsee zur Fraueninsel und zur Herreninsel, die Besichtigungen des Schlosses von König Ludwig II. und der

Burg zu Burghausen (der längsten Burg der Welt) sowie der Wallfahrtsort Altötting machten die Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis. Am Abend wurde im Hotelgarten bei Lagerfeuer und Live-Musik getanzt, gegrillt und im großen Pizzaofen Pizza gebacken.



Bilder oben: Die CBMF-Reisegruppe besuchte die Bavaria-Filmstudios in Bayern/Deutschland

CBMF-Sommer-Kulturprogramm:

Wieder veranstaltete der CBMF in diesem Sommer ein abwechslungsreiches Kulturprogramm bei freiem Eintritt. Bei den traditionellen Garten- und Grillfesten im CBMF-Vereinsgarten sorgten verschiedenste Starmusiker und Künst-

ler für ausgelassene Sommerpartystimmung. Wie gewohnt hat das FREI- und FREUzeit-Team des CBMF gemeinsam mit den Mitgliedern auch heuer wieder einen unvergesslichen Sommer erlebt.

MAGIC MOMENTS FÜR KINDER MIT BEHINDERUNGEN

Ein magischer Moment in der Steiermark für Max



Jährlich lockt der Red Bull Ring in Spielberg in der Steiermark. Die Formel 1 hat sich unser Magic Moments Kandidat Max immer im Fernsehen angeschaut – bis zum Juli 2022.

Nachdem er aus der Losbox als Magic Moment Kandidat gezogen wurde und Mama Petra uns von der Liebe zum Motorsport erzählt hat, haben wir alle Register gezogen und Unglaubliches erreicht: über 300.000 Gäste beim Großen Preis von Österreich und mitendrinnen unser Max!

Die PROJEKT SPIELBERG GMBH & CO KG hat Max und seine Familie für das ganze Rennwochenende eingeladen! Und nicht nur irgendeine Einladung – nein: Sitzplätze an der Start/Zieltribüne,

gegenüber der Boxen von Verstappen und Perez!

Sergio Perez, Pierre Gasly, Alexander Albon, Carlos Sainz, Yuki Tsunoda, Lando Norris, Nicholas Latifi, diese Rennfahrer hat Maxi persönlich getroffen und alle haben Maxis Rollstuhl signiert – eine Erinnerung der Superlative.

Max durfte sogar in die Renn-Boxen und sich in ein Formel 1 Auto setzen – auf dem Weg dorthin mit dem Rollstuhl, gab es eine Zuschauerwelle der Begeisterung für Max. Auf der Homepage www.magicmoments-burgenland.at gibt es ein kurzes Video zum Mitfühlen und natürlich alle Fotos.

Mama Petra: „Maxi hatte so viel Spaß und war jeden Tag total aufgeregt. Wir hatten super Plätze, gegenüber war gleich die Box von Verstappen und Perez, also Spitzen-Plätze. Maxi hat vor Begeisterung jedes Mal geschrien. Am Donnerstag waren wir auch bei der Pitlane-Tour dabei, da durfte Maxi runter zur Rennstrecke und zu den Boxen reinschauen. Als er entlang der Rennstrecke mit dem Rollstuhl fuhr, jubelten die Menschen auf der Tribüne, einfach Gänsehaut. Es war laut, aber zum Aushalten, die Aufregung siegte“.

Ein riesiges „Dankeschön“ an PROJEKT SPIELBERG GMBH & CO KG und alle Beteiligten für den außergewöhnlichen Magic Moment für unseren Maxi!

Wer kann einen Magic Moment erleben?

Jedes ordentliche Mitglied des ÖZIV Burgenland bis zum vollendeten 14. Lebensjahr hat die Chance auf einen Magic Moment. Wir ziehen mehrmals pro Jahr eine/n Gewinner/in aus unserer Losbox und fragen anschließend bei den Eltern nach den Hobbys und Interessen des Kindes. Entsprechend dieser Vorgaben machen wir uns auf die Suche nach einem ganz persönlichen Magic Moment und berichten anschließend in unserem Magazin „GleichSicht“ von diesem tollen Erlebnis!



BADEFAHRT

der ÖZIV Bezirksgruppe Villach

Text: Manfred Steiner • Fotos: Privat



Strand vorm Hotel Europa

Bereits zum 11. Mal organisierte das Reisetem der ÖZIV Bezirksgruppe Villach eine Badefahrt nach Jesolo. Bei dieser Fahrt konnten sich die Veranstalter über eine Rekordteilnehmerzahl freuen! Alle waren froh, dass diese beliebte Reise heuer wieder stattfinden konnte.



Fischvorspeise mit Garnelen

Fünfzig bestens gelaunte Teilnehmer und Teilnehmerinnen genossen bei schönstem Badewetter nicht nur den Strand von Jesolo, sondern auch das gewohnt tolle Service mit



Dessertbuffet

der exzellenten Küche und den bequemen Zimmern im 4* Hotel Europa. Neben einigen Sonnenbränden sorgte auch noch ein netter Urlaubsflirt für Stimmung.

Um die Organisation kümmerten sich Obfrau Gabriela Rabensteiner, ihr Stellvertreter Horst Nuck, der auch den Kleinbus von Klammer Reisen gelenkt hat, und Reiseleiter Manfred Steiner, der bereits den Termin für 2023 im Hotel Europa reserviert hat.



Vorspeisenbuffet

Wir danken der nachfolgenden Firma für einen Druckkostenbeitrag:

Rosenbauer International AG, 4060 Leonding

ERFOLGREICHE SOMMERSPIELE

für das DSG Team Grafenstein

Text: Peter Schwagerle
Text: Hallegger, Auer/DSG Kärnten



Das erfolgreiche DSG Team Grafenstein

Erfolgreichste Spiele in der Vereinsgeschichte

Unsere 12 Sportlerinnen und 12 Sportler fühlten sich in der Werk-Bowlingarena in Parndorf wie zuhause und konnten nicht nur ihre Trainingsleistungen abrufen, sondern sich im Wettkampf noch weiter steigern, so dass in zahlreichen Entscheidungen viele DSG Sportler:innen den Sprung aufs Treppchen schafften. Nach den Teilnahmen in Klagenfurt (2014) und Vöcklabruck (2018) waren die Sommerspiele im Burgenland die dritten Spiele für das DSG Team und auch die erfolgreichsten. Unglaubliche 14 Goldmedaillen und jeweils 7 Silber- und Bronzemedaillen bekamen die Olympionik:innen bei den emotionalen Siegerehrungen in Oberwart verliehen.

Wir sind österreichischer Meister

Im Rahmen der Sommerspiele wurde auch die österreichische Meisterschaft der Bundessport Organisation (BSO) ausgetragen. Die besten Athlet:innen jeder Disziplin wurden mit BSO-Medaillen ausgezeichnet und dürfen den Titel „Österreichischer Meister“ tragen. Nach einigen Vizemeistertiteln in den vergangenen Jahren (Bowling und Stocksport) kamen vier Sportler bei den Spielen im Burgenland erstmals zu Meisterehren.

Thomas Rametshofer gewann mit einer Pin-Gesamtzahl von genau 500 (Schnitt 166,67) den

österreichischen Meistertitel im Einzel. Roland Slug und Benjamin Haid sicherten sich gemeinsam in der Doppel-Wertung die goldene BSO Medaille. Für die vierte Goldmedaille der DSG Sportler sorgte Franz Haberl, der gemeinsam mit Mario Eibel (Special Styrian Sportteam) die Wertungsklasse Doppel-Rolli-Rampe für sich entscheiden konnte. Neben Roland Slug (Silber im Einzel) und Franz Haberl (Bronze im Einzel) erspielten sich Carlo Hallegger und Thomas Rametshofer in der Doppel-Wertung eine Bronzemedaille.

Neben dem Sport blieb auch etwas Zeit für Ausflüge und gemütliche gemeinsame Unternehmungen. Auf dem Programm standen unter anderem eine Schifffahrt auf dem Neusiedlersee und eine Besichtigung von Rust.

Dank der umfassenden Vorbereitungsarbeiten von Peter Schwagerle, der professionellen Betreuung der Sportlerinnen und Sportler durch Renate Reichmann und Johann Tauschitz, der großartigen Unterstützung der Begleiter und Begleiterinnen und dem großartigen Gastgeber (SO Österreich und das Burgenland) werden uns die Sommerspiele in Erinnerung bleiben als ein Fest, das die Herzen berührte und uns emotional tief bewegte.



Große Freude bei den Sportlerinnen und Sportlern des DSG Team Grafenstein

ÖZIV ZERTIFIZIERT

B&B Hotel in der Gaswerkstraße in Villach

Text & Foto: B&B Hotel Villach



Barrierefreies Zimmer-Bad im B&B Hotel Villach

Das barrierefreie B&B Hotel Villach befindet sich in ruhiger und zentraler Lage mit guter Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz, etwa 750 m vom Hauptbahnhof und ca. 1,5 km fußläufig vom Altstadtzentrum entfernt. Eine ideale Unterkunft für Geschäftsreisende und kulturinteressierte Ausflügler, die alleine, zu zweit oder mit der ganzen Familie samt Hund in die Alpenstadt kommen. Insgesamt stehen im B&B Hotel Villach 96 Einzel-, Doppel- und Familienzimmer für bis zu vier Personen sowie barrierefreie Zimmer für Personen mit eingeschränkter Mobilität zur Verfügung.

SOMMERFEST

im Sonnenhof Lind

Text: Manfred Steiner
Fotos: Privat



Die Grillmeister

Bei Königswetter trafen sich Ende Juni 2022 die Mitglieder der ÖZIV Bezirksgruppe Villach zum Sommerfest im Sonnenhof in Villach Lind.

Ein aufrichtiges Dankeschön gebührt den zahlreichen Freiwilligen, die das Team der BG Villach so tatkräftig unterstützt haben!

Die Gäste wurden mit gepflegten Getränken, Grillspezialitäten vom Feinsten und hausgemachten Mehlspeisen verwöhnt. Vom Glückhaften winkten schöne Sachpreise.

Obfrau Gabriela Rabensteiner freute sich über ein gelungenes Fest.



Obfrau Gabriela Rabensteiner und Rudolf Kravanja



Gäste aus dem Lavanttal

FEIERLICHE ERÖFFNUNG

ÖZIV Bezirksbüro Bruck/Kapfenberg/Mürzzuschlag mit ÖZIV SUPPORT Steiermark und ÖZIV Hilfsmittelzentrale

Text: Christina Strobl & Fritz Muhri
Fotos: Fritz Muhri



Am Freitag, dem 15.07.2022, konnte endlich das neue ÖZIV-Büro der Bezirksgruppe Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag zusammen mit ÖZIV Support und der ÖZIV Hilfsmittelzentrale, in der Wienerstrasse 76 in Bruck an der Mur eröffnet werden. Da das alte Büro in Kapfenberg nicht mehr genug Platz bot und auch die Beratungsatmosphäre darunter litt, musste ein neues Büro gesucht werden. Die große Herausforderung: das Büro sollte groß genug UND leistungsfähig sein. Mit dem neuen Standort konnten endlich Räumlichkeiten gefunden werden, die allen Anforderungen entsprechen und es auch ermöglichen, die Bezirksgruppe sowie ÖZIV Support und die ÖZIV Hilfsmittelzentrale an einem Standort unterzubringen.

Bezirksobmann Werner Boberger, konnte bei der Eröffnung viele Ehrengäste begrüßen. Unter den Ehrengästen befanden sich der Präsident des ÖZIV Bundesverbandes und Präsident des ÖZIV Kärnten Rudolf Kravanja, Bernhard Wanicek (ÖZIV Bundesverband, Finanzen und Controlling/SUPPORT), Hansjörg Nagelschmidt, (Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des ÖZIV Bundesverbandes) sowie der Vorstand der ÖZIV Landesgruppe Steiermark und Abordnungen der ÖZIV Bezirksgruppen Voitsberg, Leibnitz, Murtal, Liezen und Leoben. Von der Stadtgemeinde Bruck an der Mur war Vizebürgermeisterin Andrea Winkelmeier anwesend und die

Stadtgemeinde Kapfenberg war durch Stadtrat Werner Wolfsteiner vertreten.

Vom Sozialministeriumservice als Fördergeber von ÖZIV Support war Rudolf Apfelbeck bei der Eröffnung des Standorts dabei. Von der Arbeiterkammer Außenstelle Bruck/Mur besuchten uns Kerstin Brickmann-Fellner und Nicole Midl. Begrüßen durften wir auch Siegfried Ebner, einer der beiden Geschäftsführer von Team STYRIA in Graz sowie Heribert Grasser von der PROGE. Besonders gefreut hat uns, dass auch Ehrenpräsident Andreas Jarc und Rudolf Brauneder bei der Eröffnungsfeier anwesend waren. Leider war der Vizepräsident des ÖZIV Steiermark Peter Wanek-Pusset, ohne dessen Unterstützung dieses Vorhaben nicht möglich gewesen wäre, aus dringenden beruflichen Gründen verhindert. Seine Grußworte überbrachte Präsident Roland Harrer.

Mit diesem neuen Standort kann die Bezirksgruppe, ÖZIV Support und die ÖZIV Hilfsmittelzentrale positiv in die Zukunft blicken. Im Anschluss lud die Bezirksgruppe ihre Gäste zu einem Mittagessen ein. Im Restaurant von Peter Wanek's Tochter Sara, Mira Monti, wurden die Gäste über den Dächern von Bruck an der Mur kulinarisch verwöhnt.

BOCCIA BEI „BEACH AN DER MUR“



Von 20.06.2022 – 25.06.2022 fand das jährliche Event „Beach and Mur“ am Brucker Hauptplatz statt. Auf dem Programm standen Boccia, Beachtennis, Beachvolleyball und Spikeball.

Die ÖZIV Bezirksgruppe Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag nahm an zwei Tagen mit zwei Teams am Boccia-Wettbewerb teil. Bei

ausgezeichneter Stimmung duellierten sich die Teams erfolgreich mit den anderen Teilnehmer:innen. Zum Sieg hat es nicht gereicht, aber der Spaß, die Freude am Sport und die gute Laune standen dabei an erster Stelle. Gesponsert wurde die Teilnahme der Bezirksgruppe an der Veranstaltung – inkl. T-Shirts, Verpflegung und Nenngeld - vom Autohaus Reichel in Bruck an der Mur.

5. LANDESMEISTERSCHAFT BOCCIA

Text & Foto: Fritz Muhri



Am ersten Samstag im September fand bereits die fünfte BOCCIA-Landesmeisterschaft in der Landesgruppe Steiermark statt. Veranstalter war wie schon in den letzten Jahren die Bezirksgruppe Bruck/Kapfenberg/Mürzzuschlag.

Bezirksobmann Werner Boberger, konnte insgesamt 13 Vierer-Teams begrüßen, wobei allein seine Bezirksgruppe 7 Teams stellte. Turnierleiter Markus Koller, nahm nach fast fünf Stunden fairen Wettkampf die Siegerehrung vor. Unterstützt wurde er von BO Werner Boberger, BO Stvtr. Susanne Neu, Präsident Roland Harrer und Landessportreferent Thomas Halpfer. Es bekam jeder Teilnehmer*in wieder einen tollen Sachpreis. Das Team BG Deutschlandsberg, mit Maria Rauter und Josef Tomaschitz und der Hilfsmittelzentrale, mit Bernhard Waldsam und Roland Neu, konnten ihren Titel verteidigen. Zweiter wurden die Mannschaft Bruck/Kapfenberg/Mürzzuschlag/5 und Leibnitz/1 wurden Dritter.

ÖZIV-LANDESMEISTERSCHAFTEN

Darts und Spangerlschiessen

Text & Foto: Fritz Muhri



Die Bezirksgruppe Voitsberg war bereits zum Siebten Mal Veranstalter der Doppellandesmeisterschaft in den Disziplinen Darts und Spangerlschiessen.

Bezirksobmann Fritz Muhri freute sich über 49 Teilnehmer:innen aus der ganzen Steiermark, wobei die BG Voitsberg die Hälfte der Teilnehmer:innen stellte. Fritz Muhri konnte den Präsidenten des ÖZIV Steiermark Roland Harrer mit Landesschriftführerin Christina Strobl, Vizepräsidentin Karin Eglau, Landessportreferenten Thomas Halpfer und Landesjugendreferent Julian Bauer begrüßen.

Bereits zum 6. Mal waren wir bei Roland Peissl zu Gast, der wieder in professioneller Weise die Wertung durchführte und dem wir als Dankeschön einen Jausenkorb überreichten. Nach 5 Stunden Wettkampf wurde den Siegern gratuliert. Für alle Teilnehmer:innen gab es Sachpreise in Form von geräucherten Würstl, Speck usw.

Landesmeister in **Darts** bei den Herren wurde Markus Koller von der BG Bruck/Kapfenberg/Mürzzuschlag vor Landessportreferenten und BO Thomas Halpfer des BG Leibnitz. Beim **Darts** der Frauen räumte die BG Leibnitz ab. So wurde Lotte Korp Landesmeisterin, Zweite

Birgit Andrä, Dritte Ilonka Geigenberger und Vierte Vizepräsidentin Karin Eglau.

Im **Spangerlschiessen** konnte Gerti Hohl (BG Voitsberg) ihren Titel erfolgreich verteidigen und bei den Herren wurde Josef Korp (BG Leibnitz) Landesmeister. Außer dem Landesmeistertitel für Gerti Hohl waren der Veranstalter BG Voitsberg auch heuer wieder sehr erfolgreich: Gabi Ofner wurde beim **Spangerlschiessen** Zweite und bei den Männern wurde Fritz Oswald Zweiter und Raimund Hohl sr. Dritter. Beim **Darts** wurden Jochen Kollmützer Dritter und Sohn Marco Vierter. Beim Schätzspiel mussten in einer Dose die Anzahl der Nudeln erraten werden, wo Raimund Hohl jr. am nächsten kam und einen Geschenkkorb gewonnen hat.

Ein Danke an Andrea Bauer und Gerti Hohl, die wesentlich bei der Organisation mitgeholfen haben und an Klaus Seidler für die Wertung im Spangerlschiessen.

Weitere Termine:

08. Oktober:

Landesmeisterschaft - KEGELN

22. Oktober:

Landesmeisterschaft - SCHNAPSEN

Schach - Landesmeisterschaften



Am 13. August 2022 fand im Gasthaus Moser in Leibnitz die 14. ÖZIV-Schach-Landesmeisterschaft statt.

Veranstalter war die Bezirksgruppe Leibnitz mit Bezirksobmann und Landessportreferent Thomas Halpfer. Zahlreiche Teilnehmer und Gäste aus der Steiermark und auch einige Gäste aus Slowenien waren der Einladung gefolgt. Auch Michael Schuhmacher (Bürgermeister von Leibnitz) kam vorbei und verfolgte für ein paar Runden die Spiele. Der Bürgermeister übergab auch einen Pokal sowie ein paar Bücher der Chronik aus Leibnitz. Als Teilnehmer mit dabei war auch Gerd Mitter von der Bezirksgruppe Eisenerz und Präsident des steirischen Schachverbandes.

Es wurden 5 Runden mit einer Bedenkzeit von 20 Minuten gespielt und es gab sehr spannende aber auch faire Spiele – teilweise mit glücklichem Ausgang. Am Ende konnten sich die besten Spieler durchsetzen.

Sieger und auch Landesmeister 2022 wurde Gerd Mitter von der Bezirksgruppe Eisenerz, den 2. Platz erreichte Werner Winter und Dritter wurde Hermann Strallhofer (beide ebenfalls von der Bezirksgruppe Eisenerz.) Bei den Gästen aus Slowenien erreichte Alojz Antonin den 1. Platz und bei den Gästen aus der Steiermark Manfred Sauer.

Die ÖZIV-Betriebsgruppe Leibnitz bedankt sich für die tollen und fairen Spiele und freut sich schon auf die nächsten Landesmeisterschaften.



Landesmeister 2022 - Dr. Gerd Mitter



Unser jüngster Teilnehmer Kilian Kurz kam aus der Bezirksgruppe Leoben

MÖGLICHKEITEN DES FREIWillIGEN ENGAGEMENTS

beim ÖZIV Tirol oder wie ein „First Kiss“ gelingen kann!

Text: Hannes Lichtner
Fotos: Simone Pittl



Im Rahmen des österreichweiten Projektes „ÖZIV Zukunftsschmiede Ehrenamt“ veranstaltete der ÖZIV Landesverband Tirol und sein Bezirksverein Kufstein diesen Sommer zum ersten Mal eine sogenannte „First Kiss-Veranstaltung“, um ganz konkret Mitglieder und Interessierte über Möglichkeiten des freiwilligen Engagements beim ÖZIV zu informieren. Als „First Kiss“ bezeichnet man dabei ein Konzept aus dem modernen Freiwilligenmanagement, das einen Impuls zum persönlichen Engagement bei Personen auslösen soll, indem man sie sehr persönlich und im Hinblick auf ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen anspricht. Erste Erfahrungen zeigen, das Konzept wirkt!

Die Sicherung der ehrenamtlichen Strukturen für die Zukunft ist gerade auch für den ÖZIV Bezirksverein Kufstein derzeit ein wichtiges Thema, da einerseits ein Generationswechsel im Vorstand ansteht und nach der pandemiebedingten Pause endlich auch wieder regionale Aktivitäten im Bezirk für seine Mitglieder umgesetzt werden sollen. Freiwillige Helfer:innen und engagierte Vorstands-Funktionäre in den

selbständigen Bezirksvereinen des ÖZIV Tirol ermöglichen vor allem unterschiedliche Freizeitaktivitäten und den wichtigen persönlichen Austausch unter Selbstbetroffenen. Aber auch Themen wie ehrenamtliche Peer-Beratung und regionale Interessenvertretung spielen hier eine wichtige Rolle.

Identifikation mit den Zielen einer Organisation und ein persönliches Ansprechen sind zentrale Aspekte

Zu Beginn der Veranstaltung informierte der ÖZIV Landesverband Tirol über seine Ziele und hauptamtlichen Angebote sowie über seine Unterstützungsstrukturen für freiwillige Mitarbeiter:innen.

Anschließend wurden mögliche Tätigkeitsbereiche beim ÖZIV präsentiert – von der Mithilfe bei der Organisation von Ausflügen oder Veranstaltungen bis hin zur möglichen Mitarbeit in Vereinsgremien. Auch zum Thema Selbstvertretung von Menschen mit Behinderungen im Rahmen der regionalen Interessenvertretung gab es großes Interesse.



Bei Kaffee und Kuchen bestand anschließend die Möglichkeit, sich mit schon ehrenamtlich Engagierten des ÖZIV ganz persönlich auszutauschen. Dabei zeigte sich ein großer Informationsbedarf über die Arbeit des ÖZIV, aber auch der persönliche Mehrwert und die Freude am Engagement der durch eine freiwillige Tätigkeit entstehen kann.

Ob Organisationstyp oder Liebhaber:in von Zahlen – es braucht das richtige Aufgabenfeld für die richtige Person

Neben der wichtigen Identifikation mit den Zielen einer Organisation, weiß man aus Studien zum Ehrenamt, dass es unterschiedliche Personentypen von Freiwilligen gibt. Daher muss es die Möglichkeiten von zeitlich befristetem und langfristigen Engagement geben und Angebote, die individuellen Talenten und Interessen entsprechen.

Um einen solchen „First Kiss“ bzw. konkretes Interesse zur Mitarbeit zu wecken, wurden daher verschiedene Aufgabenfelder beim ÖZIV möglichst konkret und bildhaft beschrieben. Damit verbundene Aufgaben, notwendige Fähigkeiten, aber auch der persönliche Mehrwert daraus beschreiben verschiedene Typen von Freiwilligen, vom „Organisationstalent“ für die Organisation von Ausflügen/Veranstaltungen bis zur „Liebhaber:in“ von Zahlen, die/der zum Beispiel besonders für eine Kassiertätigkeit im Verein geeignet sein kann. Neben den persönlichen Interessen zeigten sich in der Diskussion aber immer auch Motive, wie die Suche nach einer sinnerfüllten Aufgabe und der Wunsch, andere Menschen zu unterstützen.

Klar zum Ausdruck kam auch, dass wertgeschätzte Freiwilligenarbeit gute Unterstützungsstrukturen braucht. In diesem Sinne soll das Ehrenamt beim ÖZIV auch nicht notwendige hauptamtliche Unterstützungsangebote ersetzen, sondern Zusätzliches möglich machen. Möglichst inklusive Strukturen dafür und die Möglichkeit der Selbstvertretung von Menschen mit Behinderungen sollen dabei zentrale Ziele bleiben.

Besonders erfreulich daher, dass im Rahmen der Veranstaltung bei Teilnehmer:innen schon konkretes Interesse an einer Mitarbeit geweckt wurde und ein wichtiger Samen für die Weiterentwicklung des Ehrenamtes im Bezirksverein gelegt werden konnte. Der ÖZIV Tirol plant daher in nächster Zeit dazu weitere Veranstaltungen in den Bezirken, um diese Möglichkeiten des freiwilligen Engagements aufzuzeigen und auch Konzepterfahrungen an andere ÖZIV Landes- und Bezirksvereine weitergeben zu können.

Sie wollen mehr über die Entwicklung des Ehrenamt-Konzeptes des ÖZIV wissen oder interessieren sich für ein freiwilliges Engagement?

Terminhinweis:

Ort, Termin und Zeitrahmen:

Hotel Heffterhof
 Maria-Cebotari-Straße 1-7, 5020 Salzburg
 Freitag, 30.09.2022 von 11-18 Uhr
 Samstag, 01.10.2022 von 9-16 Uhr

Anmeldung mit Anmeldeformular an:

daniela.rammel@oeziv.org

Tel.: 0664/880 05 484

online: www.oeziv.org/bildungsangebot/anmeldung

Melden Sie sich gerne bei:

Cornelia Feiertag
 Freiwilligenkoordinatorin
 ÖZIV Bundesverband
cornelia.feiertag@oeziv.org

oder
 Hannes Lichtner
 Geschäftsleitung ÖZIV Tirol
office@oeziv-tirol.at

GELUNGENER TAG DER VIELFALT

Wichtige Angebote und Diskussionen zum Thema Behinderung

Text: Hannes Lichtner
Fotos: Simone Pittl



Der Tag der Vielfalt des ÖZIV Tirol im Rahmen von 60 Jahre ÖZIV Tirol und 20 Jahre ÖZIV SUPPORT brachte einen regen Austausch unter Netzwerkpartner:innen und politischen Vertreter:innen. Die breite Bevölkerung konnte die vielfältigen Beratungsangebote des ÖZIV kennenlernen.

Viele interessante Vorträge, eine Podiumsdiskussion mit vielen Inputs, eine Führung in den Tiroler Kliniken unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit und viele wichtige Gespräche mit Netzwerkpartner:innen, Mitgliedern und Klient:innen im Verbandshaus des ÖZIV Tirol in Innsbruck haben den Tag der Vielfalt bereichert.

60 Jahre ÖZIV Tirol – 20 Jahre ÖZIV SUPPORT
Die Eröffnungsfeier wurde durch ÖZIV Tirol Landesobmann Michael Knaus eingeleitet, ÖZIV Tirol Geschäftsführer Hannes Lichtner hielt einen Vortrag anlässlich des 60 Jahr-Jubiläums des ÖZIV Tirol und 20 Jahre ÖZIV SUPPORT und gab einen Abriss des geschichtlichen Hintergrundes des ÖZIV Tirol. Aufgezeigt wurde die Entwicklung von einer der ersten Selbstvertretungs-Organisationen von Menschen mit Behinderungen in den 1960er-Jahren in Tirol bis hin zu einer heute modernen Beratungseinrichtung und Interessenvertretung. Grußworte anlässlich des Jubiläums und des Tages der Vielfalt gab es von Landesrätin Gabriele Fischer, Land Tirol, und Angelika Alp-Hos-

kowitz, Leiterin des Sozialministeriumsservice Landesstelle Tirol.

Die Diskussionsrunde zu dem Thema „Inklusive Wohnformen für Menschen mit Behinderungen mit hohem Unterstützungsbedarf – neue Konzepte und notwendige Entwicklungen in Tirol“ war sehr gut besucht, insbesondere auch von betroffenen Eltern und unterschiedlichen Netzwerkpartner:innen. Es gab sehr interessante Inputs von Hermine Unus, Vorstandsmitglied des Vereins AMB, zu dem Konzept WOHN:SINN, von GL Anton Stabentheiner zum Konzept „HAUS IM LEBEN“, sowie von Peter Stocker, Leiter Netzwerk St. Josef Ost, über die WOHNANGEBOTE des Netzwerk St. Josef.

Es kam zu einer regen Diskussion, die den dringenden Bedarf von neuen Konzepten im Bereich inklusiven Wohnen aufzeigte. Die rege Diskussion hat viel in Bewegung gesetzt, was auf eine weitere notwendige Zusammenarbeit für Entwicklungsfragen bei diesem wichtigen Thema hoffen lässt. Zudem gab es zahlreiche Vorträge, Informations-Stände über Hilfsmittel, Sensibilisierung-Trainings und eine Exkursion zu dem Klinikareal Innsbruck, wo barrierefreie Lösungen vor Ort überprüft und diskutiert werden konnten.

Ein gelungener Tag für den sich der ÖZIV Tirol bei allen Partner:innen und Besucher:innen herzlich bedankt!

SPRECHSTUNDE

Text: Karin Stöckler

von Landesvolksanwalt Klaus Feurstein im ÖZIV Landesekretariat

Auf großes Interesse seitens der ÖZIV Mitglieder stieß die Sprechstunde des Landesvolksanwalts für Vorarlberg Ende Mai 2022 von 09.00 bis 12.00 Uhr im ÖZIV-Landesekretariat in Bregenz.

LVA Klaus Feurstein hilft bei Unstimmigkeiten oder Problemen mit Landes- und Gemeindebehörden, bei Ungleichbehandlung und die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Selbst überrascht über den großen Zuspruch und die unterschiedlichsten Anfragen und Problemstellungen, versprach er, sich vehement für die vorgetragenen Anliegen einzusetzen.

Präsidentin Karin Stöckler mit Team freute sich, dass sie Herrn Feurstein die Räumlichkeiten



des ÖZIV Landesekretariat für diese Sprechstunde zur Verfügung stellen konnte und dieses Angebot so rege in Anspruch genommen wurde.


bad+co
DIE BADGESTALTER

Barrierefreiheit
für mehr
Selbstständigkeit

- auch im
kleinen Bad!

Wir planen Ihr
Bad ganz nach Ihren
individuellen Wünschen
und Bedürfnissen.

 Fiecht Au 42
6134 Vomp

05242 66 977
office@badundco.com

WENINGER

Orthopädie-Schuhtechnik
Komfortschuhe

7000 Eisenstadt
Rusterstraße 26, Tel. u. Fax: 02682162407

7312 Horitschon
Kirchengasse 6, Tel. u. Fax: 02610142328

7503 Großpetersdorf
Hauptstraße 40, Tel. u. Fax: 0336212288

www.weninger.cc

GUT GEHEN -
BESSER LEBEN



Bezahlte Anzeige



ST. PETER APOTHEKE

Völkermarkter Straße 134, 9020 Klagenfurt
Tel: 0463 311 28 0, Fax: 0463 311 28 4
Mail: office@stpeterapotheke.at
Web: www.stpeterapotheke.at

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige



ÖFFENTLICHE MONITORING-AUSSCHUSS SITZUNG

Thema: „Akzeptanz statt Diskriminierung“

Text: Karin Stöckler
Fotos: Miro Kuzmanovic

Landesvolksanwalt Klaus Feurstein eröffnete am 22.6.2022 im Spannrahmen Hard als Vorsitzender des Vorarlberger Monitoring-Ausschusses (VMA) dessen fünfte öffentliche Sitzung mit dem Titel „Akzeptanz statt Diskriminierung“. Das ehrenamtliche Gremium wurde eingerichtet, um die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Vorarlberg zu überwachen, Missständen nachzugehen und Empfehlungen auszusprechen.

Anschließend hielt ÖZIV Vorarlberg Präsidentin Karin Stöckler zu diesem Thema einen Vortrag, untermalt mit anschaulichen Fotos anhand einer Powerpoint Präsentation. Sie schilderte in ihrem Vortrag ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit Diskriminierung, welche sie speziell auch aufgrund ihrer behinderungsbedingten Kleinwüchsigkeit erlebt.

Unter anderem wurde ihr bei ihrem früheren Arbeitgeber, wo sie 24 Jahre lang tätig war, mit

Hinweis auf ihre gesundheitliche Situation eine Leitungsfunktion verwehrt.

„Barrierefreiheit ist für 10 Prozent unerlässlich, für 30 Prozent notwendig und für 100 Prozent komfortabel“, betonte sie. Die Praxis sieht anders aus: Zu hohe Bankomaten, wild abgestellte E-Scooter, Kopfsteinpflaster oder als Schneedepot missbrauchte Behindertenparkplätze bilden Barrieren.

Fehler machen dürfen

Kristof Widhalm, Behindertenanwalt des Landes Tirol, gab einen historischen Abriss über Diskriminierung. Er verglich die Situation von Menschen mit Behinderung mit der von Frauen. Denen wurden lange etwa Bildungschancen unter dem Vorwand verwehrt, sie schützen zu wollen. Menschen mit Behinderung gegenüber gibt es diese vorgeschobene staatliche Fürsorge immer noch: „Menschen ohne Behinderungen dürfen Fehler machen, wieso dürfen dass Menschen mit Behinderung nicht?“ Wenn sich

genug Menschen wehren, dann bewegen sich die Dinge, ermutigte er die Anwesenden. Im Anschluss tauschten die Anwesenden in fünf Arbeitsgruppen Erfahrungen aus: Welche Erfahrung haben sie mit Diskriminierung und Akzeptanz gemacht, welche Wünsche haben sie an den VMA?

Aufklären und Sensibilisieren

Bauwerke verursachen viele Probleme: „Die Behinderten-WCs sind zu klein, haben die Türe falsch angeschlagen, es fehlen Griffe oder sie

sind als Rumpelkammer vollgestopft. Keine Visitenkarte für Vorarlberg“, so ein Betroffener.

Trotz überwiegend negativer Erfahrungen berichteten die Betroffenen, wie wichtig es sei, in der Gesellschaft sichtbar zu sein. Nur so ändere sich die unsichere Haltung in der Bevölkerung. „Aufklären und sensibilisieren“ lautete der Appell aus den Arbeitsgruppen. Trotzdem bedeute Behinderung, ein Leben lang kämpfen zu müssen.



TOP ARBEITGEBERIN

tiroler
VERSICHERUNG

JETZT
BEWERBEN

tiroler.at/karriere

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

TRY4WHEELS

Die Welt aus der Sicht eines Rollstuhlfahrers erleben

Text: Karin Stöckler

Im Rahmen des Leiblachtaler Ferienprogramm „Achtung Fertig Ferien – Los“ bot der ÖZIV-Landesverband Vorarlberg am 22.07.2022 wieder eine Rollstuhlsensibilisierung für Kinder an.



Nach der Begrüßung durch ÖZIV Präsidentin Karin Stöckler wurden die sieben teilnehmenden Kinder von Rollstuhl- und Mobilitätstrainerin Gabriela Merz mit Tipps

und Tricks in die Welt des Rollstuhlfahrens eingeweiht.

Die Erkundungstour im Rollstuhl führte vom Treffpunkt beim Lochauer Schulplatz über den Weg zur Kirche durch das Dorf und schlussendlich gab es nach den großen Anstrengungen in der „Gluthitze“ zur Belohnung ein wohlverdientes Eis.

Auf dieser Tour wurden viele Hürden, die Rollstuhlfahrer:innen tagtäglich überwinden müssen, wie Gehsteigkanten, Rampen und Steigungen, Schotterbelag usw. aufgezeigt und die Kinder waren überrascht, wie groß die Kraftanstrengung doch ist, um dies alles bewältigen zu können,

schaut es doch eigentlich so einfach aus....

Zum Abschluss der Rollstuhlsensibilisierung waren die Kinder noch immer motiviert und lieferten sich ein Rollstuhlnennen auf der Laufbahn der Mittelschule. Der ÖZIV-LV Vorarlberg freut sich jedenfalls schon auf eine Wiederholung im nächsten Jahr!



ROLLSTUHLSENSIBILISIERUNG

in der Volksschule Lochau

Text: Karin Stöckler

Zum Abschluss eines spannenden und aufregenden Schuljahres nutzte die Lehrerin der 4a der Volksschule Lochau die Gelegenheit, ihre Schüler:innen zum Thema Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren. Dazu lud sie den ÖZIV-Landesverband Vorarlberg am 6.7.2022 zu einer Rollstuhlselfsterfahrung ein.

Nach der Begrüßung von Präsidentin Karin Stöckler und Einweisung in die Kunst

des Rollstuhlfahrens durch Harald Reiter, konnten die Schüler:innen verschiedenste Hürden wie Slalom fahren, Steigungen (Rampen) bewältigen, Kiesbelag befahren oder Türen im Rollstuhl öffnen selbst probieren.

Die Kinder waren motiviert und engagiert dabei, stellten viele Fragen und erhielten als Belohnung zum Schluss ein erfrischendes Eis und eine Infobroschüre.



EASY-LIFT-KÜCHE

Die Küche die (sich) bewegt



Die Küche ist der Dreh- und Angelpunkt jeder Wohnung, doch für viele Menschen birgt sie auch Hindernisse. Daher haben unsere Spezialisten, eine auf die besonderen Lebenssituationen abgestimmte **Küche für Menschen mit besonderen Bedürfnissen** entwickelt.

Die easy-lift-Küche wird individuell an die verschiedenen Anforderungen angepasst und nach Maß geplant, gefertigt und montiert.

Das Konzept der Küche ist für ein barrierefreies Kochen und Wohnen erdacht und stellt sich auf die erforderlichen Bedürfnisse des Alterns perfekt ein. Dies ist dank hoher Lebenserwartung ein zentrales Thema für die Zukunft. Durch die hohe Planungserfahrung, beste Verarbeitung

und den Einsatz von wertvollen Materialien ist die easy-lift-Küche auch noch nach Jahren zeitlos schön.

Die easy lift Tischler*innen sind top ausgebildet und können sich durch Ihr persönliches Handicap besonders gut auf die Bedürfnisse der Kund*innen einstellen. Besonders Wert wird auf die Kombination der Materialien wie Edelstahl, Glas, Stein, usw. mit dem Werkstoff Holz gelegt. Die Elektroantriebe sind tausendfach in Anwendung und somit professionell erprobt!

Gerne erstellen wir ein unverbindliches und kostenfreies Angebot für Ihre Traumküche. **In vielen Fällen ist die Küche auch förderbar.**



Ansprechperson
Andreas Vytisk

+43 664 80295 1086
a.vytisk@teamstyria.at
www.teamstyria.at

EASY LIFT ...

- ist für Menschen mit besonderen Bedürfnissen gedacht.
- bringt mehr Flexibilität und Freude beim Kochen.
- macht Sie mobil.
- lässt kreativen Freiraum für Ihre Ideen.
- ist modern und zeitlos zugleich.
- ist die Küche, die (sich) bewegt.

Team Styria Werkstätten GmbH
Triester Straße 388-394b, 8055 Graz



Retouren an: ÖZIV Bundesverband, 1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

Wir beraten Sie gerne über
HILFSMITTEL, ALLTAGSHILFEN
 und vieles mehr!

02253/81060



hobi

www.hobi.at 
 office@hobi.at

 **HOBi GmbH**
 Gewerbepark B17/II Straße 1/2
 2524 Teesdorf

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

Biogas Aufbereitung
 mit energieeffizienten
Sepuran® Membranen
 Infos unter: www.sepuran.com

Evonik. Kraft für Neues. 

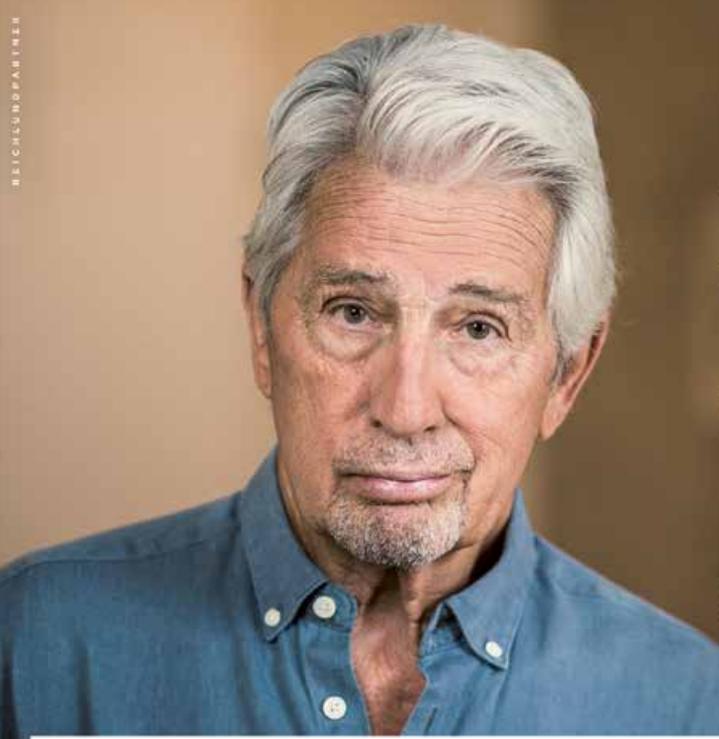
Bezahlte Anzeige

 **ENNSTAL**

**Bauen.
 Wohnen.
 Vertrauen.**

Ein Unternehmen der wohnbaugruppe.at

BEICHTUNGSABTEILER



Weil Corona nervt
 und gefährlich ist:
**Jetzt
 Impfung
 auffrischen!**



Vorbeugen ist besser als schwer erkranken. Die Corona-Impfung hilft gegen einen schweren Verlauf und gegen Long COVID. Gehen Sie JETZT impfen und kommen Sie besser geschützt durch den Herbst!

Alle Fakten. Alle Termine: corona.ooe.gv.at

Engelliche Erschaltung

Bezahlte Anzeige

Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1110 Wien. Aufgabepostamt 2700 Wr. Neustadt. Zusätzliche Aufgabepostämter: 6900 Bregenz, Seestraße; 6020 Innsbruck, Hauptpostamt; 8010 Graz, Hauptpostamt; 8605 Kapfenberg, Wienerstraße; 7000 Eisenstadt, Hauptpostamt; 9500 Villach, Hauptpostamt; 3100 St. Pölten, Bennogasse; 5020 Salzburg, Bahnhofpostamt.

P. b. b. Zulassungsnummer GZ15Z040585 N